

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1915, für die Redaktion 1914, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 420.

Verkaufspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzeration: Gebühre: die halbjährliche Kolonialschleife 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postbediensteter: Nr. 1258 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 117.

Magdeburg, Freitag den 21. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Keine Hoffnung.

„Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben“, erklärte am Dienstag der Reichskanzler in seiner kurzen, inhaltsvollen Reichstagsrede. Wir waren am gleichen Tage derselben Meinung. Auch wir glaubten, daß das Parlament den Vornbruch würde, sowie nur die Frage in der richtigen Weise in den Bereich seines Botums gewiesen würde. Am Mittwoch war dieser Optimismus schon zerfetzt. Wir konnten der Kammer nicht mehr die Kraft vertrauen, sich dem Unheil entgegenzuwerfen.

Heute am Donnerstag sehen wir keine Hoffnung mehr, keine Möglichkeit selbst für eine neutralitätsfreundliche Mehrheit, ihren Willen durchzusetzen. Der Führer Giolitti ist in später Abendstunde heimlich aus Rom abgereist; er hat sich auf seinem Landgut bei Turin in Sicherheit gebracht. Dem 72jährigen Mann war die Gegenbewegung weit über den Kopf gewachsen; er widerstand nicht den Straßenturmulden und den persönlichen Drohungen, denen er ausgesetzt war. Er hatte gewarnt, seine Warnungen waren in den tosenden Straßentrüben untergegangen; er zog sich zurück. Dem rollenden Wagen in die Speichen zu fallen, dazu fehlte ihm die Kraft; das ist auch an sich nicht seine Art. Ein Mann der kraftvollen Initiative oder des unerschütterlichen Widerstandes ist er auch in jüngeren Jahren nicht gewesen.

Die Kammermehrheit steht sonach ohne Führer da. Wer soll da erwarten, daß sie sich der Brandung entgegenwirft?

Die Rede des deutschen Kanzlers

hatte den Zweck, in letzter Stunde den Italienern am liebsten Mitteilung von dem zu machen, was sie ohne Krieg von Österreich haben können. Er hat angenommen, daß das Maß der österreichischen Anerbietungen beruhigend auf Teile der Kriegsfreunde wirken würde. Aber erstlich war am Dienstag die Siedehitze schon allzu hoch gestiegen und zweitens könnte die Absicht nur erreicht werden, wenn die italienische Presse die Worte Bethmanns ihren Lesern vorsetzt. Daran ist aber nicht zu denken. Von den Morgenblättern des Mittwoch ist es nur der „Secolo“, der die Rede wiedergibt. Aber wie tönt das Gsp, das die Worte weckt? Man lese:

Angelehnt eines neuen Krieges hat es der Kanzler als notwendig erachtet, dem deutschen Volke den Eindruck beizubringen, daß die Verantwortung ganz auf der Seite Italiens ist, welches sich anstößt, den Dreibundvertrag zu verletzen, trotz des Versprechens österreichischer Gewährsabtretungen, das unter der formellen Garantie Deutschlands gemacht wurde. Natürlich hat der deutsche Reichskanzler nicht daran erinnert, in welcher Stunde, in welcher Art dieses diplomatische Angebot Österreichs der italienischen Regierung zukam. Es wäre ihm schwergefallen, das auch nur anzudeuten. Daß der größte Teil des italienischen Volkes mit Ausnahme der deutschfreundlichen Giolittianer und Sozialisten, die der österreichisch-ungarischen Verhandlungspolitik geneigt sind, diese Anerbietungen entrüstet zurückweist, brauchen wir nicht zu wiederholen. Warum die österreichischen Vorschläge in letzter Stunde unter dem Druck des unvermeidlichen Krieges nicht annehmbar sind? Sie lösen nicht das italienische Problem, das Problem der geographischen Grenze und der endgültigen Sicherheit des Landes. Und ferner: Nur jetzt, aus Furcht vor dem Krieg, spricht man von der italienischen Unversität, welche man uns hartnäckig verweigert hat. Nur jetzt gibt man die Gräben politisch verfallener zu und erkennt die Ansprüche der Italiener in den unerlösten Ländern als legitim an. Zu spät! Italien will nicht um sein gutes Recht betteln, sondern es schickt sich an, dieses Recht kraft seines freien Willens und mit den Waffen durchzusetzen. Es ist eine unverrückliche Wahrheit, daß der Dreibund an jenem Tage, als Österreich-Ungarn und Deutschland den Krieg gegen Europa begannen, ohne uns zu benachrichtigen, zerrissen wurde. Unsere Interessen, unsere Würde wurden beleidigt. Sie glaubten uns behandeln zu können nicht wie ihresgleichen, sondern wie Diener, denen man einen Befehl auszuführen gibt, ohne ihn zu rechtfertigen. Seit dem Tage, an dem wir uns empörten, existiert der Dreibund nicht mehr, und wir haben die Handlungsfreiheit für unsere Verteidigung und unsere Zukunft wiedergewonnen.

Wenn die übrige Kriegspresse nachträglich noch von Bethmanns Worten Notiz nehmen sollte, wird die Antwort ganz ähnlich lauten. Mit Verneinungsgründen, ja mit Erwägungen der Klugheit oder der Rücksicht ist bei jener Presse nichts anzufangen. Sie will im Namen ihrer Auftraggeber den Krieg um des Krieges willen. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, die Söhne Italiens in den Krieg zu führen, um die gefährdete

Sache des Dreiverbandes zu retten.

Von ihnen gilt das Wort unseres italienischen Parteiblattes, daß „sie Italien verteidigern und den Weisheitsbenedicten das

beste Blut des italienischen Volkes versprechen“. Aber für den andern Teil der Kriegsfreunde sind die italienischen Forderungen das Bestimmende, das heißt sie lehnen den Krieg wohl nicht ab, wenn nur mit dem Krieg errungen werden kann, was Italien zum Zwecke seiner nationalen Einheit für notwendig erachtet und in Anspruch nimmt; aber nicht der Krieg ist ihnen die Hauptsache, nur die nationalen Aspirationen, und der Krieg für diese ist ihnen nur das nicht zu umgehende Uebel, nicht aber eine Wohltat an und für sich.

Es ist gar kein Zweifel, daß die letzteren in dem Kriegslager in der Mehrheit sind, deshalb sind sie aber noch nicht in der Macht. Die Gewalt ist bei der Minderheit und wird ohne jede Schonung und Rücksicht mit einer beispiellosen Brutalität ausgeübt. Der in Deutschland früher bewunderte und verhässlichte Dichter d'Annunzio hat auf dem Marktplatz in Rom die Lozung ausgegeben, eine Proskriptionsliste der „Verräter“ anzulegen. Der Befehl ist sofort ausgeführt worden. Der „Secolo“ beginnt mit der Nennung von fünf Giolittianern, die sich öffentlich nicht mehr bliden lassen können, ohne ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Gleich kann der „Secolo“ triumphierend bekanntgeben, daß d'Annunzio vom König empfangen worden ist.

Gleichwohl ist es verkehrt anzunehmen, daß nun ganz Italien ein einziges Kriegslager bildet. Das sozialdemokratische Hauptorgan, der „Avanti“, bringt auf drei Spalten Beweise für das Gegenteil. Er veröffentlicht Rundgebungen gegen den Krieg:

Studenten, die in Genua unter dem Rufe „Nieder mit Giolitti!“ für den Krieg demonstrierten, wurden von den anwesenden Soldaten verprügelt. Als in Novi vor der Abfahrt eines Militärzugs Studenten eine Kriegskundgebung veranstalteten, wurden sie von den Soldaten, die „Nieder mit dem Kriege!“ schrien, verjagt. Auch in Pavia, in Bassano-Veneto und Civitavecchia kam es zu Schlägereien zwischen Soldaten und Kriegsfreunden.

Aus vielen Orten treffen die vom „Avanti“ veröffentlichten Mitteilungen brieflich ein, da die Zensur telephonische und telegraphische Berichte nicht durchläßt. Als Protest gegen die tödliche Verletzung eines gewissen Scalata durch Schulleute gelegentlich der letzten interventionistischen Kundgebung wurde ferner in Palermo ein eintägiger Generalstreik durchgeführt.

Am Ergebnis des heutigen Tages wird durch all das nichts geändert. Aber diese Herwürfnisse werden wichtig und bedeutsam, sowie der Krieg begonnen hat und die ersten Schlappen oder Niederlagen bekannt werden. Zwar glauben die Kriegsheer heute, der Krieg brächte einen ununterbrochenen Triumphzug der italienischen Waffen.

Das hat das englische Kabinett

für England auch angenommen. Es wollte in der ersten Woche die Meere freifeigen und kann heute noch nicht seine Schiffe frei in die Nordsee oder den Kanal oder die Irische See, also an seinen eigenen Küsten entlang fahren lassen. Es muß heute noch die Kanzer und Dreadnoughts sorgfältig in den Häfen verbergen. Die Menomage aber bezahlt das Kabinett Asquith-Gren-Churchill heute mit seinem Rücktritt. Dem Kabinett Salandra-Sonnino kann auch noch ein unerwartetes Schicksal beschieden sein, sowie erst die Kriegshandlung ins Rollen kommt.

Aber das englische Beispiel wird die Männer des unbedingten Krieges so wenig sprechen wie die österreichischen Anerbietungen sie verächtlich gestimmt hat. In der Stunde, in der diese Zeilen aufs Papier geworfen werden, ist der Sitzungssaal des Kammergebäudes in Rom dicht angefüllt mit Deputierten und Zuhörern. Ein wildes Getöse umbrüllt die Widerstrebenden.

Die Kugel ist schon aus dem Laufe. Wir haben keine Hoffnung mehr auf eine Wendung des Unheils in letzter Minute.

Den Sozialisten Italiens!

In dem Augenblick, in dem die friedlichen Beziehungen Deutschlands zu Italien unmittelbar vor dem Abbruch stehen, die blühenden Grenzen sich in Tod sprengende Wälle verwandeln und eine neues fürchterliches Würgen beginnt, wenden wir uns bewegten Herzens unsern italienischen Genossen zu, um ihnen ein Wort des Abschiedes zu sagen und des Dankes.

Was sie getan haben, der Schmutzflut der Verleumdung und den Drohungen der Gewalt zu trotzen, das haben sie

nicht uns, sondern sich selbst und ihrem eignen Volke zuliebe getan. Aber noch gibt es — oder gab es wenigstens bis zum gegenwärtigen Augenblick — ein gemeinsames Gut zwischen Deutschen und Italienern: indem die italienischen Genossen für Italien um den Frieden kämpften, stärkten sie auch in uns die Hoffnung auf ein baldiges Ende des fürchterlichen Krieges.

Jetzt wirft Italien das, wonach sich die ganze Welt schaut, ohne Zwang aus eigenem Willen fort. Für seine Sozialisten ist damit eine fürchterliche Stunde gekommen, deren Bitterkeit wir mitfühlen, weil wir sie selbst vor bald zehn Monaten erlebten, wie sie der ganze internationale Sozialismus damals erlebt hat. Mit Spannung und Ergriffenheit haben wir die Entwicklung des italienischen Dramas miterlebt und betrachtet, wie die Gewalttätigkeit der Kriegspropaganda sich den Weg zu ihrem Erfolg brach. Dieser Weg ist mit Blut gezeichnet, und der Erfolg wird ein Meer von Blut sein.

Was aber werden die italienischen Sozialisten jetzt tun? Sie sind in einer andern Lage als die deutsche Sozialdemokratie am 4. August, da die Kriegspolitik, die die italienische Regierung trieb, völlig klar zutage liegt. **Andere Stellung der italienischen Kammer ist genö.**

Die südlich des ... vorbringen
während der Reichstags vor der vollendeten Tatsache des Krieges stand. Daß die italienischen Genossen auch noch die letzte sich vielleicht ergebende Möglichkeit, den Frieden zu retten, auszunutzen und ihre Abstimmung entsprechend einrichten werden, darüber kann nach ihrem bisherigen Verhalten gar kein Zweifel bestehen.

Ist der Krieg einmal ausgebrochen, so wird auch den italienischen Sozialisten auf dem Felde der internationalen Politik wenig zu tun übrigbleiben. Auch die italienischen Sozialisten werden als Soldaten ihre Pflicht tun. Auch sie werden als Politiker ihr Handeln nach bestem Wissen und Gewissen so einrichten, daß es dem eignen Lande keinen Schaden bringt.

Was aber die italienischen Sozialisten vor dem Ausbruch des Krieges geleistet haben, das wird ihnen unvergessen bleiben! Sie haben damit für den Wiederaufbau der Internationale Vorkarbeit vollbracht, die kein Kriegskrumm zerstören kann.

Der letzte Aufruf.

Für den geitrigen Mittwoch hatte der Parteivorstand der italienischen Sozialdemokratie in ganz Italien Volksversammlungen angeleitet zum Protest gegen den Krieg. In dem Aufruf, den der Parteivorstand im „Avanti“ erlassen hat, heißt es:

Eine freche Minderheit von Narren und Gewalttätigen, im geheimen genährt von der Frankreich ergebenden Freimaurerreligie und unterstützt von der Polizei und den unreinen Elementen, die diese aufzutreiben weiß, haben sich in einigen Hauptorten der Straße bemächtigt, beschimpfen die Volksvertretung und möchten die Gewissens- und Pressefreiheit aufheben.

Gegenüber so viel Uebermut, welchen die Regierung stützt und pflegt, muß das Volk seine gewaltige Stimme erheben, bevor das Parlament zusammentritt. Während man in Rom mit allen Mitteln versucht, die Freiheit und den Willen derjenigen Abgeordneten zu unterdrücken, welche sich dem Kriege widersetzen, dröhnt von einem Ende bis zum andern der Halbinsel der feierliche Protest des italienischen Volkes!

Das italienische Proletariat wird vielleicht heute, wo schon so viele Söhne des Volkes die Uniform haben anziehen müssen, nicht mehr imstande sein, den Krieg zu verhindern, aber in seinen Versammlungen wird es noch einmal laut verkünden, daß es mit der im dunkeln ausgehenden Unternehmung des Imperialismus keine Gemeinschaft hat und die Verantwortung für die Folgen derselben vollständig den Urheber überläßt.

Proletariat Italiens! Mittwoch den 19. Mai alle zu den Volksversammlungen zur Verteidigung des Friedens wider den Krieg, wider den Imperialismus. Nieder mit dem Kriege!

Es ist zur Stunde nicht bekannt, ob es den italienischen Sozialdemokraten noch möglich gewesen ist, ihre Versammlungen abzuhalten. An der Entscheidung werden sie ja nichts mehr ändern. Aber der Mut, sich auch noch in letzter Stunde, in der keine Möglichkeit eines Erfolges mehr winken konnte, trotz allem den blutrünstigen Kriegshebern entgegenzuwerfen, soll anerkannt werden. Die italienische Sozialdemokratie tut bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht! —

Ministersturz in England.

Scheinbar überraschend kam am Mittwoch nachmittag die Meldung aus London, daß der Erste Seelord der Admiralität, Fisher, und ihm folgend das ganze englische Kabinett zurückgetreten sei. Die Bildung eines Koalitions-Ministeriums stände bevor.

Wer allerdings die englische Presse in den letzten Wochen verfolgen konnte, wird besonders mit Aufmerksamkeit die Berichte aus dem Unterhaus zu lesen mußte, konnte durch den jetzt eingetretenen Ministersturz keineswegs überrascht werden. Eine tiefe Unzufriedenheit, die von Kriegsmonat zu Kriegsmonat sich steigerte, hatte Platz gegriffen, und besonders die große konservative Presse mit der „Times“ an der Spitze pflegte mit

Angriffen auf das liberale Kabinett

nicht zu sparen. Trotz dem „Burgfrieden“, der im August auch für England feierlich proklamiert wurde.

Insondere war Herr Churchill, der Marineminister, oder wie sein amtlicher Titel lautet: der Erste Lord der Admiralität, Gegenstand der heftigsten Beschuldigung geworden. Warum? Hatte er es an Betriebsamkeit fehlen lassen oder war er wegen deutscher Abstammung verdächtig, wie sein Amtskollege, der vor einigen Monaten bereits zurückgetretene und durch Admiral Fisher ersetzt Prinz von Battenberg? Keineswegs! Seine Betriebsamkeit und seine Deutschenfeinderei, die sich in blumigen Reden äußerte, hatte für die Engländer je länger je mehr etwas Beängstigendes erhalten, machte sich um so drückender bemerkbar, als eine Reihe von wissenschaftlichen Niederlagen und Mißerfolgen mit ihr parallel lief. Churchill, der Zivilist, war es, der zu Beginn des Krieges das schöne Wort auf die deutsche Flotte wüßte, sie verreckte sich

wie Ratten in ihre Löcher,

aber man werde sie auszurauchern wissen. Er kündigte prahlerisch an, daß jedes deutsche Luftschiff über England „von einem Schwarme sehr gefährlicher Hornissen“ begrüßt und vertrieben werden würde. Er hatte Antwerpen retten wollen, war sogar persönlich dorthin gereist und hatte allerlei Anordnungen militärischer Natur getroffen. Wenige Tage nach seiner Abreise fiel Antwerpen in die Hände der stürmenden Deutschen. Ihm schob man die Schuld zu, daß das deutsche „U 9“ die drei englischen Kreuzer „Aboukir“, „Dogue“ und „Creisch“ vernichten konnte, ihm wird beigegeben der Mißerfolg an den Dardanellen, da der Angriff durch die englisch-französische Flotte ohne Landungsarmee „dilettantenhaft“ eingeleitet und durchgeführt

Halt... Churchill, Aristokrat, naturgemäß als Folge des

Ausbleibens jedes ernsthaften Erfolges

sich einstellen mußte. Die konservativen Unionisten, die auch in England im weitestlichen den Landesbesitz und die Herrentradition vertreten, richteten ihr publizistisches Geschüßfeuer konzentriert auf den „Zivilisten“, dem man alle Eigenmächtigkeit und alle technischen Fehler nachsagte, die man in solchem Falle nur ausfindig machen kann.

In Wirklichkeit richteten sich die Angriffe natürlich gegen das ganze „liberale“ Ministerium, das durch die Namen

Asquith, Grey, Churchill, Lloyd bezeichnet wird. Sie haben viel tiefere Ursachen, als etwa die Unfähigkeit eines einzelnen zu forrignieren. Man darf nicht vergessen, daß die konservative Herrschaft in England

nach dem Burenkrieg

gestürzt wurde, der, wenn er auch mit der Unterwerfung der Burenrepublik endete, doch für England so blamabel verlief, daß das Volk sich bei den Neuwahlen von der verantwortlichen Partei ab- und wieder einmal den Liberalen zuwandte. Jetzt ist England in einen Krieg verwickelt, gegen den der Burenkrieg ein Kinderspiel darstellt. Die ganze Weltherrschaft und Seeherrschaft Britanniens steht in Frage und die weerbherrschende englische Flotte hat die „Ratten“ noch immer nicht ausgeräuchert, wohl aber sehr schmerzhaft Rattenbisse davongetragen. Immer neue Tausende von englischen Soldaten beißen ins Gras. Ein Ding, das bisher in diesem Ausmaß für das Inselvolk unerhört gewesen. So wächst die Unruhe, die Unzufriedenheit im Land. Und daran gewöhnt, auf die Stimme des Volkes zu hören — anders als ihre deutschen Namensvettern —, haben die englischen Konservativen sich schnell zum Sprachrohr dieser Unzufriedenheit gemacht. Sie wittern Morgenluft. Sie wissen, daß der Krieg, wie immer er ausgehen möge, auch von England so gewaltige Opfer an Gut und Blut fordert, daß nach dem Friedensschluß die Lage der Liberalen, für diesen Krieg verantwortlichen Herrschaft gezählt sein werden. Deshalb der konservative Eifer, deshalb ihr Bestreben, das bisherige Ausbleiben der deutschen Niederlage dem Liberalen Churchill in die Schuhe zu schieben. Und so charakterisiert sich der Rücktritt des ganzen englischen Kabinetts letzten Endes als ein

Erfolg der deutschen Erfolge,

die gleichzeitig das Verjagen der englischen Seemacht aller Welt anzeigt. Man geht auch nicht fehl in der Annahme, daß die Torpedierung des englischen Munitionsschiffes „Lusitania“ den letzten äußern Anstoß zum Kabinettswechsel gegeben habe. Freilich war von Churchill als dem zuständigen Minister die Versicherung abgegeben worden, daß die Fahrt zwischen England und Amerika unbedingt sicher sei. Dann traf der Torpedo das Riesenschiff dicht an der irischen Küste, unmittelbar vor der Einfahrt in die Irische See. Kein Kriegsschiff war zur Stelle, um das stolze Wort Churchills einzulösen. Die „Unterseebootpest“ konnte die britische Admiralität nicht bannen, die Aushungernung Deutschlands läßt länger denn je auf sich warten. Die Gerüchte über

verheimlichte Schiffe- und Kriegsschiffverluste,

breiteten sich immer stärker aus. Die deutschen Luftschiffe kehrten immer wieder nach England zurück und bald hier, bald dort kündeten ihre Bomben den Ernst des Krieges, ohne daß der Schwarm der Hornissen sie daran gehindert hätte.

So wuchs die Sorge, die Angst, die Unzufriedenheit ansehends. Die Deurung der Lebensmittel, durch die man das deutsche Volk klein zu kriegen glaubte, tat ein übriges, um den Zorn gegen die Regierung wachsen zu lassen. Und diese Gelegenheit wollten sich die Konservativen nicht entgehen lassen, um den Wiederbeginn ihrer Herrschaft vorzubereiten. Es wäre allerdings verkehrt, anzunehmen, daß

jetzt bereits ein Volkskommentar Umschwung eintreten würde. Die Konservativen sind nicht etwa

weniger kriegsfreundlich und deutschenfeindlich,

als die Grey und Churchill. Das Gegenteil dürfte eher zutreffen. In ihrem Lager sind die Lansdowne und Vereford, die weitestlichen Deutschenfeinde, zu finden. Bei ihnen sind die Bestrebungen verankert, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen und so den Deutschen durch einen spezifisch englischen Militarismus zu bekämpfen. Sie würden im gegenwärtigen Augenblick einen Kriegsabbruch sicher noch ablehnender gegenüberstehen als die Firma Asquith-Grey.

Die Konservativen werden auch kaum Sehnsucht haben, jetzt schon die Erbherrschaft dieser Firma anzutreten. Sie müßten dann alle ihre Verbindlichkeiten übernehmen, bei denen das Soll das Haben weit übersteigt. Da warten sie lieber, bis der Konkurs offen zutage liegt. Für den Augenblick wird es auch in London, wie in Rom, schwerhalten, ein neues Kabinett zu bilden. Man spricht deshalb von einem Koalitionsministerium, von einem gemischten Betrieb. Konservative Führer haben angeblich mit Asquith bereits verhandelt. Man spricht davon, daß Balfour, Bonar Law, Chamberlain und Lord Derby ins Ministerium eintreten und dafür einige der liberalen Kabinettsmitglieder ausscheiden würden. Churchill würde das Marineministerium abgeben, aber im Kabinett bleiben. Balfour, der langjährige konservative Führer, sollte das Amt des Admirals übernehmen.

Das sind zwar alles noch Kombinationen, die im Bereich der Möglichkeit liegen, die aber noch nicht Wirklichkeit sind. Wirklich und tatsächlich ist gegenwärtig nur das eine: England, das auszog, um angeblich den deutschen Militarismus zu zerbrechen, das deutsche Streben nach Weltherrschaft zu brechen, England, das eine ganze Reihe von Völkern vor seinen Triumphwagen zu spannen mußte, muß heute eine

schwere innere Erschütterung

ertragen, deren Folgen zunächst noch verschleiert werden mögen, die aber fernwirkend in der Zukunft sich geltend machen werden. Möglich, daß die konservativen Landlords besonders auch die Steuerpläne der liberalen Minister fürchten, möglich, daß sie lediglich deshalb den „Burgfrieden“ brachen, um den Parteigegnern Schwierigkeiten zu machen, die in Zeiten der Krise doppelt fühlbar sind. Wahrscheinlicher aber ist, daß die Folgen des gegenwärtigen Ministersturzes sich in ganz anderer Richtung bewegen werden. Was bislang als erstrebenswertes Ziel der Konservativen gegolten, rückt jetzt in greifbare Nähe. In dieser Zeit der Not werden die konservativen Landlords leichter aufdrängen und damit ein Palladium des englischen Bürgers stützen zu können. Gestalt dieser Man, wird auch in England jeder gezwungen, das Waffenhandwerk zu erlernen, so kann die Wirkung dieser Tatsache auf die Volkseele nicht ausbleiben. Bisher haben Arbeiterführer die Werbetrümmel für das Freiwilligenheer gerührt, um das Gespenst des Militarismus zu verdrängen. Taucht es dennoch in greifbarer Nähe auf, so dürften neue schwere Konflikte im Innern nicht ausbleiben. Insofern eröffnet die gegenwärtige, vielleicht im Augenblick schon behobene Ministerkrise bedeutsame Ausblicke in die Zukunft. —

Was der Krieg bringt.

Der Fortschritt in Galizien.

Am Nordostufer des San, nördlich von Jaroslaw, haben die Russen Gegenangriffe versucht, um die Verfolger aufzuhalten. Bis jetzt vergeblich. Der deutsche Mittwoch-Bericht meldet darüber:

Die Russen versuchten gestern, das weitere Vordringen unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgedrungenen Truppen durch Gegenangriff aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Eisenbürgern bestehende Brigade hat in den letzten Tagen um den San in mehreren Kämpfen den Sieg errungen und dabei 25 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen Piličá und oberer Weichsel sowie südlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

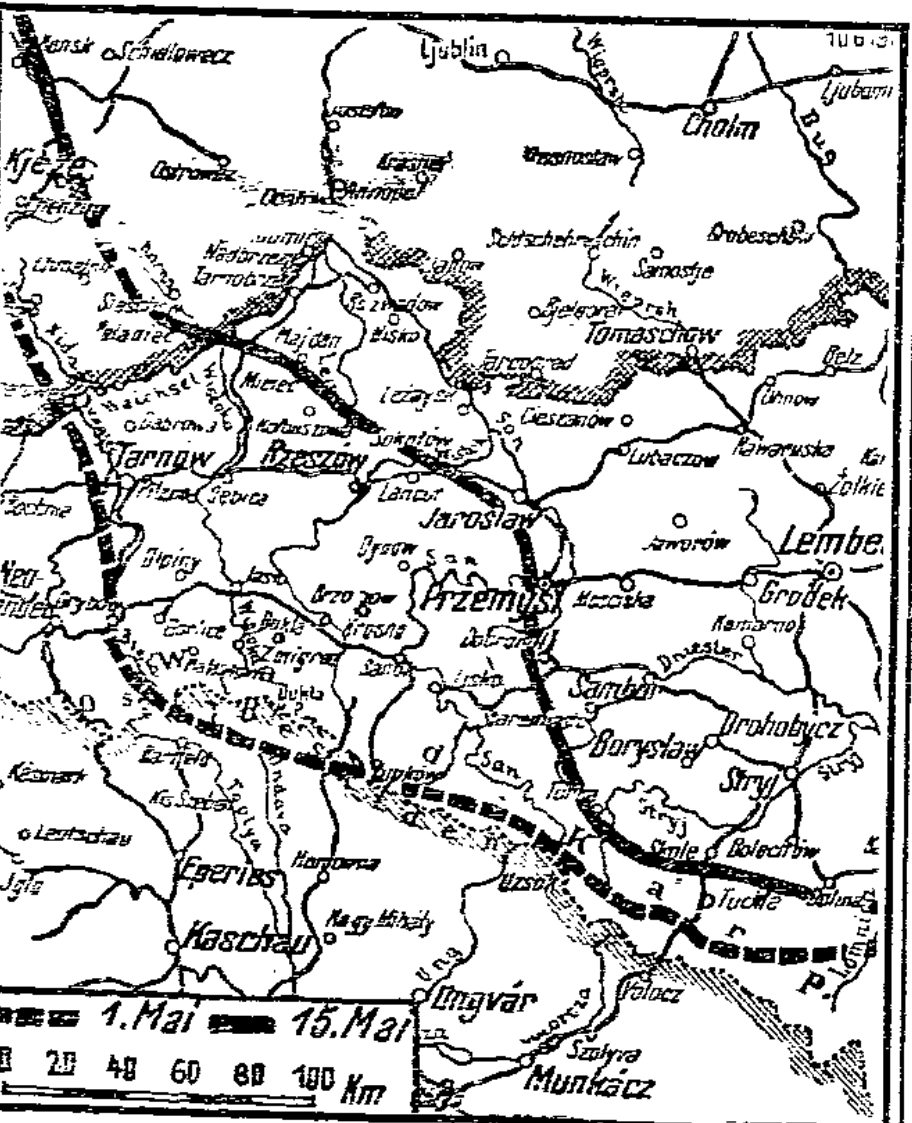
Der österreichische Bericht gibt noch einige weitere Einzelheiten:

Die auf dem östlichen Sanufer vorgedrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich von Jaroslaw neuerdings stellten, bis über die Lubaczowka zurück. Siemiana wurde erobert. Der Sanübergang ist auch dort erzwungen. Hierbei wurden 7000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erbeutet.

In den Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Die Kämpfe am oberen Dnieper und in der Gegend von Strij dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erkundeten nördlich von Sambor mehrere russische Stellungen und eroberten vom Feinde hartnäckig verteidigte Stellungen. In der Frontlinie ereignete sich nichts Wesentliches. In Rußisch-Polen wird im Bergland von Kielce gekämpft.

Aus der beigelegten Kartenkarte erhellt die gewaltige Frontverschiebung, die seit dem Durchbruchbeginn, das heißt seit Anfang Mai, stattgefunden hat. Die dick-schwarze Linie zeigt die neue Front der Verbündeten, wie sie sich bis zum 15. Mai gestaltet hatte. Seitdem hat sie bereits eine weitere erhebliche Korrektur erfahren. Mit doch gerade in den letzten Tagen der Uebergang über den San erzwungen werden, Jaroslaw, das auf der Karte noch vor der

Front liegt, erklärt worden und die Russen neuerdings über die Lubaczowka zurückgedrängt worden. Die Lu-



Lubaczowka ist ein Nebenfluß, der an der Stadt Lubaczow vorbeifließt, in südwestlicher Richtung nahe bei Jaroslaw in den San fließt.

Im Süden endlich hat die Front eine wesentliche Verschiebung erfahren. Dort sind die Orte Sambor, Boryslaw und Drohobycz bereits im Besitz der verbündeten Heere. Sie stehen schon in der Nähe von Strij im Kampfe mit dem Feinde, der sich hier noch zur Gegenwehr gestellt hat.

Die Verfolgung der weichenden Russen hat, wie auch aus der Karte ersichtlich, teilweise über Strecken von 150 Kilometern ihren Lauf genommen und kam noch keineswegs zum Stillstand. Wenn sie nicht ganz außerordentlich starke Kräfte in Südgalizien und der Bukowina zur Entfaltung bringen können, dürfte auch dort ihr Vorstoß bald aufzuhalten werden. Bei dem weiteren Vordringen unserer Truppen nördlich von Jaroslaw besteht die Möglichkeit, daß sie östlich der Weichsel in Rußland eindringen und so in den Rücken der feindlichen Weichselfront gelangen. Es wird auf die Stärke der zur Verfügung stehenden Verbände ankommen, ob diese und andre Möglichkeiten zur Wirklichkeit werden können. —

Am Njemen.

„Stärkere feindliche Kräfte“ — so berichtet am Mittwoch die deutsche Heeresleitung vom östlichen Kriegsschauplatz — „sind gestern aus der Linie Schagort-Braunenburg angezogen. Nördlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.“

Die Namen der beiden Orte werden hier zum erstenmal genannt. Man findet sie auf der Karte halbwegs zwischen Szawle und Mitau, ein wenig links von der geraden Linie zwischen diesen Städten. Der russische Generalstab hat in den letzten Tagen mehrfach von Angriffen gesprochen, die die deutschen Truppen versucht hätten. Augenscheinlich handelt es sich bei dem Auftreten der russischen Kräfte in der genannten Strecke

auch um ein solches Manöver, das jedoch rechtzeitig bemerkt wurde und so durch entsprechende Gegenmaßnahmen beantwortet werden kann. Da die Berichte vom Nordosten — wo Hindenburg die Kämpfe leitet — noch immer die bekannte Knappheit aufweisen, so kann völlige Klarheit über die Vorgänge im Norden noch immer nicht gewonnen werden. Man hat sich in Deutschland aber bereits daran gewöhnt, nach den kurzen, Meldungen Hindenburgs plötzlich eine Ueberraschung zu erwarten. Vielleicht gibt die vorige Meldung, daß unsere Truppen südlich des Njemen neuerdings in der Richtung auf Stowno angreifswürdig vorgehen, einigen Anlaß zum Naten. Dort dauern die Kämpfe noch an, 1700 Gefangene — für das kleine Gebiet eine recht ansehnliche Zahl — konnten schon am ersten Tage dieses Angriffs gemeldet werden. Es ist zu erwarten, daß die nächsten Tagesberichte bereits weitere günstige Nachrichten über den Verlauf der nordöstlichen Kämpfe bringen. —

* * *

Westliche Kämpfe im Westen.

Die Franzosen, die mit ihren englischen Verbündeten wieder einmal vor dem Nijlingen ihrer „großen Offensive“ stehen, schieben dem Regen und dem Nebel die Schuld zu.

Der amtliche französische Bericht von Dienstag nachmittag lautet:

Auf dem von uns gestern und vorgestern eroberten Gelände westlich des Nijlkanals liehen die Deutschen etwa 2000 Tote und eine große Zahl von Verwunden zurück. Am Laufe der gestrigen Kämpfe machten wir wieder einige Gefangene. Teillich des Kanals besetzten wir die kürzlich von uns eingenommenen Stellungen. Nachts über veränderten die Deutschen nach vorangehendem Bombardement und Bombenbeschießung einen besonders heftigen Gegenangriff, wurden jedoch zurückgeworfen.

Im Gebiet nördlich der Lorettöhöhe auf der Straße Niz-Kouleties-Loukes hielten wir sofort durch unser Feuer zwei feindliche Gegenangriffe an. Unterjüts eroberten wir durch eine Unternehmung bei Nacht Häusergruppen in der Nähe des Friedhofs von Ablain. Auf der Front nördlich von Arras dauerte der Artilleriekampf Tag und Nacht an. Die Deutschen behielten besonders während Arras.

Im Gebiet von Bisse-au-Bois bei Berry-au-Bac versuchte der Feind einen neuen Angriff, der leicht zurückgewiesen wurde.

Der Abendbericht vom gleichen Tage aber sagt: „Der Regen, der seit Montag abend ohne Unterbrechung fiel, und die dichte Nebel, der verhinderte, auch nur 100 Meter weit zu sehen, machten jede Aktion unmöglich. Auf der Front fand kein Kampf statt; selbst die Mäunade war sehr schwach.“

Man merke: Nachmittags werden große Kämpfe und Erfolge berichtet, abends hingegen, wenige Stunden später, hat der andauernde Regen und Nebel „jede Aktion unmöglich“ gemacht!

Die deutsche Heeresleitung berichtet am Mittwoch nachmittag von diesem Teile der Kampffront:

Nördlich von Ypern nahmen Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf.

Südlich von Kemmel-Chavelle setzten die Engländer nach stärkerem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall abgewiesen.

Auf der Lorettöhöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und eroberten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südteil von Kemmel brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserm Feuer zusammen.

Im Weiserwald versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Nicht man die Erfolge der Alliierten an ihren selbstgesteckten Zielen, denen ihr Angriff galt, dann stellt sich heraus, daß sie bis jetzt so gut wie gar nichts erreicht haben. „Es handelt sich heute nicht darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Wenden zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. ... Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird.“ So hieß es im französischen Armeebefehl. Nach diesen Absichten und diesen Ansprüchen muß man die Freude der Franzosen über das in neunmündigen erbitterten Kämpfen Geringe sehr übertrieben finden. Ihr Mißerfolg ist um so empfindlicher, als sie selbst gestehen, eine vierfache Uebermacht gegen unsere Linien vorgeführt zu haben. Die Deutschen stehen nach wie vor auf dem Boden Frankreichs in ungebrochener Kraft.

Trotzdem haben sie im Norden wie im Süden ihres Angriffsfeldes kaum gewonnen und nicht nur einzelne Grabenstücke, sondern sogar einzelne Dörfer nach langen Kämpfen genommen. Den Hauptanteil an diesem Teilserfolg scheint übrigens ihre schwere Artillerie zu haben, die sie bis zu den größten Massiven hinaus in ungewöhnlicher Masse eingesetzt hatten. Trotzdem sind nach einem verwickelten Ringen von neun Tagen ihre Fortschritte rein äußerlich geblieben, sie haben einige vorwärtige Ecken der deutschen Stellung zurückgedrückt. Weiter reichen ihre Erfolge nicht. —

* * *

An den Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 19. Mai mit: An den Dardanellen haben auch gestern keine Aktionen zu Lande stattgefunden. Auf dem Meere dagegen zwangen unsere am Ufer verstreut angelegten Batterien am 17. Mai das englische Schlagschiff „Defence“, seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen. Am 18. Mai, vormittags, beschossen die französischen Linien- und Kreuzer „Charles Martell“ und „Dauri“ zusammen mit Torpedobootzerstörern unsere Infanteriestellungen im russischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem asiatischen Ufer zurück.

Am Nachmittag machten die englischen Linien- und Kreuzer „Zemplacable“ und „Lord Nelson“ einen gleichen Versuch, wurden aber auch verjagt. Vom „Nelson“ fielen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Wasser. Unsere Verluste sind ganz gering.

Nichts Wichtiges auf den anderen Kriegsschauplätzen. —

Böser Empfang auf Gallipoli.

Alfred Bartlett berichtet in Londoner Blättern über die Geschehnisse auf Gallipoli vom 6. bis 8. Mai: Nichts ist bemerkenswerter als die Art, wie die Türken verstanden, ihre Stellungen zu verbergen. Die türkische Infanterie wurde durch unser furchtbares Geschützfeuer nicht erschüttert. Unsere Geschütze konnten nur geringen Schaden an ihren gut angelegten Schützengräben anrichten.

Da die Türken am 6. Mai das Feuer einstellten, glaubten wir, daß sie zurückgingen oder keine Munition mehr hätten. Aber als am 7. Mai die Brigaden 87 und 88 gegen Arithia vordrangen, eröffneten die Türken ein

furchtbares Feuer aus verborgenen Gräben,

deren Lage nicht ermittelt werden konnte und deren Tiefe nicht vermutet werden war. Eins unserer Regimenter mußte sich unter einem schrecklichen Hagel von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückziehen.

Auf dem rechten Flügel überschütteten die Türken die Franzosen mit gewaltigem Feuer. Die Linie wankte und brach und kam schließlich den Abhang herunter. Ein Teil der Flüchtlinge brach direkt durch die Linie der Kavallerie durch. Das türkische Feuer war unerträglich; es war dabei nicht möglich, ihre Batterien zu ermitteln.

Alle Berichte von der Front erwiehen die außerordentlich große Schwierigkeit, die feindliche Stellung festzustellen und anzugreifen. Die Schützengräben und die Maschinengewehre, die in dichtem Gestrüpp

in den Schluchten verborgen

waren, konnten auch durch schwerstes Geschütz nicht beschädigt werden. Jeder Mann mußte einzeln durch unsere Infanterie angegriffen werden. Es war deutlich, daß die Moral des Feindes durch unser Geschützfeuer, so heftig es war, nicht erschüttert werden konnte. Die Türken traten mit äußerster Tapferkeit und Entschlossenheit, ihre Artillerie arbeitete methodisch. Sie schoss nur, wenn es unbedingt notwendig war, um das weitere Vordringen der Franzosen auf unserm rechten Flügel oder unser eigenes Vorgehen zu hindern. Entweder hatten sie nicht viel Munition oder sie fürchteten, ihre Stellung unsern Schiffs- geschützen zu verraten.

Am 8. Mai wollten unsere Truppen, obwohl

durch die Ausfrennungen ermattet,

eine Verteidigung herbeiführen. Der Kampf begann mit einem unerhörten Feuer aus den Schützengräben, dann kam der Angriff der Infanterie. Aber der Feind war bereit. Sobald unsere Soldaten die Stellung verließen, erhob sich ein wahrer Sturm von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus den Gräben, Gestrüpp und Schluchten. Die Artillerie versuchte vergebens, dieses Feuer niederzuhalten. Die Truppen schmolzen unter dem schrecklichen Sturmgewehr. Es wurde ein beträchtliches Vordringen gegen Arithia erreicht, aber schließlich war man an einem Punkt angelangt, wo es unmöglich war, vorwärts zu kommen. Die Besetzung mußte aufgegeben werden, Arithia unmittelfach zu verlassen. Die Franzosen hatten die gleiche Erfahrung gemacht. Schließlich setzte die Dunkelheit dem Kampf ein Ende. Wir hatten überall ein wenig Boden gewonnen, aber das Ziel des Kampfes war nicht erreicht. —

Notizen.

Die Stickstoff-Kommission des Reichstags, an die der im März dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zur Einführung eines Stickstoff-Handelsmonopols überwiesen ist, beschäftigte sich am 17. und 18. Mai mit den Grundzügen der Vorlage, wobei der Reichschatzsekretär Helfferich wichtige Mitteilungen machte, die für streng vertraulich erklärt wurden. Da die Geschäftsleitung des Reichstags kontradiktorische Verfahren nicht zuläßt, also Reichstagsmitglieder zu den Beratungen der Kommission nicht hinzugezogen werden können, andererseits es aber von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der Vorlage ist, auch die Meinung der Interessentenkreise zu hören, hatte der Vorsitzende der Kommission, Genosse Wurm, mehrere Vertreter der chemischen Großindustrie, und zwar Produzenten und Verbraucher von Stickstoffverbindungen, ferner Vertreter der Düngemittelindustrie und des Düngemittelhandels sowie einige Nachschmiedler zu einer Anhörung mit den Kommissionsmitgliedern eingeladen. Die Beratungen, die am Montag und Dienstag abend unter Beteiligung des Reichschatzsekretärs stattfanden und wesentlich zur Aufklärung über die in der Stickstoffindustrie obwaltenden Verhältnisse beitragen, wurden protokolliert und werden den Mitgliefern der Kommission gedruckt zugehen. Nach England wird die Kommission einige Abreiten die sich mit der Herstellung und Verarbeitung von Stickstoffprodukten beschäftigen, beschicken und dann die Kommissionsberatungen fortsetzen. —

Beislagnahme von Malz.

Der Bundesrat hat am 17. Mai eine Verordnung erlassen, welche bestimmt, daß die Vorräte von Malz (Zermalz) dem Deutschen Brauerbund in Berlin anzuzeigen sind. Der Malz im Besitz hat herstellt oder damit handelt, darf es vom 27. Mai 1915 an nur durch den Deutschen Brauerbund abgeben. Er ist verpflichtet, seine Malzvorräte nach vorgängiger Aufforderung des Deutschen Brauerbundes diesem oder dem von ihm Bezeichneten käuflich zu überlassen. Erfolgt die Ueberlassung nicht freiwillig, so hat die Behörde die Beislagnahme zu veranlassen. Der Deutsche Brauerbund hat die verfügbaren Malzvorräte in Verwaltungen, deren Malzkontingent nicht gedeckt ist, auf deren Verlangen bis zur Deckung des Kontingents abzugeben. Er hat ferner Verträgen, die Malzgehalt oder ähnliche pharmazeutische Eigenschaften betreffen, soweit sie die nötigen Mengen nicht haben, auf deren Verlangen Malz abzugeben. —

Ein englischer Dampfer versenkt. Aus London meldet Reuter: Der Dampfer „Drumree“, der am Dienstag Barry verließ, ist torpediert worden. Die Besatzung ist gerettet. —

Schwere Folgen türkischer Redereien.

Der Fuhrunternehmer Otto Urban wurde am Mittwoch vom Schöffengericht Berlin-Wedding wegen öffentlicher Beleidigung der deutschen Heeresverwaltung, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. —

Die Kämpfe am Ruff. Der „Wester Lloyd“ erfährt aus Madag: Die russischen Versuche, den Ruff zu forcieren, sind längs des ganzen Bukowinaer Bruchens abgewiesen worden. Die Artillerie brachte dem Feinde große Verluste bei und nötigte ihn an einzelnen Stellen, sich zurückzuziehen. Die russische Artillerie versuchte Czernowitz zu bombardieren. Die Bemühungen blieben erfolglos. Stärkere feindliche Kräfte unternahmen an der westbukowinisch-galizischen Grenze Angriffe, um in die gebirgige Westbukowina einzufallen. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. —

Neue Beschießung Lissabons. Der Honore „Progrès“ meldet unter dem 19. Mai aus Madrid: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon beschossen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Sturm in den Straßen dauerte den ganzen Tag an. Die Lage soll entgegen andern Meldungen sehr ernst sein. —

*

Ein österreichischer Abgeordneter verhaftet. Eins der betamulierten Mitglieder des deutschen sozialdemokratischen Verbandes im österreichischen Abgeordnetenhaus, Genosse Lito Gledel, früherer Wiener Volksschullehrer, wurde in Wien verhaftet. Er wird beschuldigt, in einer in Matten, seinem ergebirgischen Wahlbezirk, gehaltenen Rede das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung begangen zu haben. —

* * *

Sieg am Njemen.

W. S. B. Großes Hauptquartier, 20. Mai 1915. (Amflich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Trübes unsichtiges Wetter hemmte gestern in Flandern und Nordwest-Frankreich die Gefechtsstätigkeit. Auf der Lorettöhöhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain wurde ein nächstlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Nilly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil in erbittertem Handgemenge, von uns abgewiesen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mit den auf der Linie Schagori-Frauenburg im Vormarsch erschienenen stärkeren feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen. 900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene.

Die südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Gryszkabuda-Syntowth-Szaki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder. Kleinere Abteilungen halten noch Sutfi. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2200; ferner wurden vier Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsre über den San nördlich von Przemysl vorgebrungenen Truppen wurden gestern nachmittag erneut von den Russen in verzweifelter Anstürmen angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und erstürmten die Stellungen des Gegners.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Depeschen.

Englischer Dampfer torpediert.

W. S. B. London, 20. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Der Dampfer „Dumfries“ wurde am 19. Mai morgens torpediert. Die Besatzung ist gerettet. Das Schiff treibt noch 25 Meilen südwestlich Harland Point. Reuter meldet aus Cardiff: Der Dampfer „Dumfries“ wurde gestern mittag in der Höhe von Trevose Head torpediert. Der erste Torpedo versenkte das Schiff nicht; es wurde von einem norwegischen Dampfer ins Schlepptau genommen. Beide Schiffe wurden nun von dem Unterseeboot verfolgt. Der Norweger schmitt deshalb die Schlepptrosse durch und dampfte weg. Hierauf wurde ein zweiter Torpedo auf „Dumfries“ abgefeuert, der den Dampfer zum Sinken brachte. Das norwegische Schiff nahm die Besatzung an Bord, die dann von dem niederländischen Dampfer „Magdalena“ nach Cardiff gebracht wurde. —

Die englische Ministerliste.

W. S. B. London, 20. Mai. Im Unterhaus teilte Asquith mit, man wolle Schritte zur Neubildung des Kabinetts auf breiterer persönlicher und politischer Grundlage tun. Es wurde noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, aber um Mißverständnissen vorzubeugen, wünsche Asquith jedermann klarzumachen, daß erstens die geplanten Veränderungen die Stellungen des Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs für auswärtige Politik nicht beeinflussen würden, daß zweitens keinerlei Veränderung in der Politik des Landes im Hinblick auf die Fortsetzung des Krieges mit aller Energie und allen Mitteln beabsichtigt sei. —

Gute Qualitäten

zu mäßigen Preisen zu geben, ist ein besonderer Vorzug und die vornehmste Aufgabe meiner Firma, wodurch ich mir das größte Vertrauen meines stets steigenden Kundenkreises erworben habe. Aus meiner riesigen Auswahl biete ich als besonders vorteilhaft an:

Herren-Anzüge

geschmackvolle Neuheiten
17.50 22.50 27.50 30.— 35.— 37.50
42.50 47.50 52.50 57.50 62.50

Jünglings-Anzüge

in allen modernen Farben
12.50 17.50 22.50 27.50 33.—
35.— 37.50

Knaben-Anzüge

die allerneuesten Fassons, in vielen haltbaren Qualitäten, jede Preislage.

Paletots, Ulster, Wetterkragen.

Für jede Figur! In jeder Preislage!

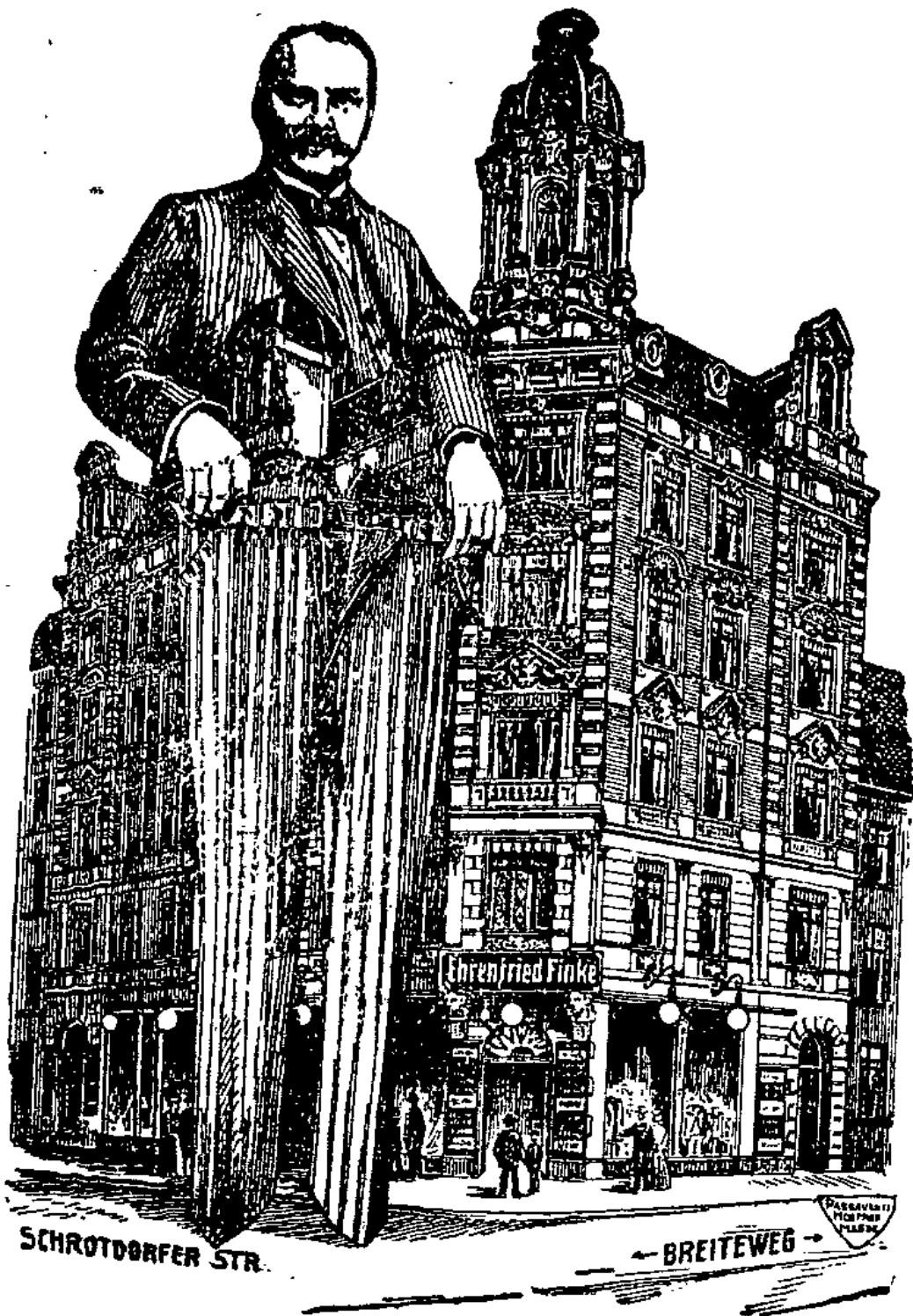
Ferner Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Rucksäcke, Hosenträger usw. Für jeden Geschmack.

Konfektionshaus

Ehrenfried Finke

125/126 Breiteweg 125/126

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!



Besonders vorteilhafte Angebote
für das
Pfingst-Fest!

Ueberlegen Sie nicht

lange, wohin Sie gehen, um Ihren Pfingst-Einkauf zu machen.

Ich biete Ihnen das Modernste zu billigsten Preisen.

Bei mir ist die richtige Bezugsquelle für moderne kleidsame Garderobe.

Bei mir haben Sie volle Garantie für schicken und eleganten Sitz.

Bei mir finden Sie fachmännische Beratung und zeitgemäße Bedienung.

Bei mir wird Ihnen nichts vorgeschlagen, Sie sind daher vor jeder Uebervorteilung geschützt.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

- Damen-Wäsche
- Kinder-Wäsche
- Unterröcke
- Korsetts
- Handschuhe
- Strümpfe
- Unterzeuge
- Herren-Wäsche
- Krawatten
- Herren-westen
- Damen-Kragen
- Damen-Taschen
- Spitzenkragen
- Batistwesten
- Tüllpassen

◆
**Billiger
Pfingst-
Verkauf**
an allen
Lägern
◆

- Knaben-Hüte
- Mädchen-Hüte
- Knaben-Bekleidung
- Mädchen-Bekleidung
- Damen-Bekleidung
als:
Covercoat-Mäntel
- Staubmäntel
- Seidenmäntel
- Wummimäntel
- Waschkleider
- Reisekleider
- Kostüme
- Kostümröcke
- Blusen
- Sportröcke usw.

Für das Pfingst-Fest

empfehlen wir Herren- und Damen-Halbschuhe und Stiefel in unserer bekannt vorzüglichen Ausführung zu billigsten Preisen. Wir führen nur das Neueste und das Beste.

Schuhhaus COORS
Sudenbu. 4, Halberstädter Straße 116

empfeilt die
Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme

Zur Damen-Schneiderei

bringen wir, was die neue Mode vorschreibt:
Kurbelstickerei Plissee, Hohlsaumarbeiten
sowie zu jedem Stoffe passende
Knöpfe
die wir schnell und billigst anfertigen.
Besätze, Spitzen, Knöpfe, Zutaten
in reicher Wahl.
Prüfen Sie ohne Kaufzwang unsere Preise.

Glogauer & Luckenbach
Berliner Straße 29. Tel. 4437.

Steigerwald & Kaiser

Was der Krieg bringt.

Das U-Boot im Schlepnetz.

Ein gefährliches Unterseeboots-Abenteuer schildert die „Deutsche Militärzeitung“:

... Seit einem halben Tage lag das Boot auf dem Grunde einer stillen Bucht fest vor seinem Anker in dem leichten, ruhigen Wasser. Die Natur hatte endlich ihr Recht gefordert: Mit Ausnahme der Wache lag alles — vom Kommandanten bis zum jüngsten Matrosen — in tiefstem Schlafe. Am Kraft zu sparen, brannte nur eine Glühlampe. Nach dem ununterbrochenen tagelangen Säufen, Stampfen und Dröhnen der Maschine lauserte zum erstenmal tiefe Stille im Innern des Bootes. Man konnte die Atemzüge der schlafenden Ventilation hören.

Die Wache in der schmalen winzigen Kabine des Kommandanten schnarrte. Während redeten sich die Matrosen in den Säugematten. Bald darauf kletterten der Kommandant und sein Ingenieur die schmale eiserne Leiter zum Kommandanturm hinauf. Langsam erhob sich das Boot zu erneuter Unterwasserfahrt. Ein Blick durch das Periskop überzeugte den Kommandanten, daß die Luft rein war: kein feindliches Kriegsschiff war weit und breit zu sehen. Die Wasserballasttanks wurden entleert. Strahlender Sonnenschein lag auf den blauen Fluten, als das Boot aufstach. Tief atmete ein jeder die würzige Seeluft ein, welche durch das geöffnete Hauptniedergangstürm strömte. Weiße Schaumkränze trug die leichtbewegte See. Wie ausgestorben war der Kanal, nicht einmal ein Fischkutter ließ sich blicken.

Nach längerem Kreuzen zeigte sich am östlichen Horizont eine schwarze Rauchfahne. Allmählich wuchsen die Gestalten einiger feindlicher Zerstörer

fernt. Ein Blick zeigte dem Kommandanten die Ursache des unheimlichen Vorfalls: das Tauchboot war in das riesige Schlepnetz eines großen englischen Fischdampfers geraten. Abnungslos zog der Dampfer seinen eigenartigen Gang im Netz hinter sich her.

Doch da galt es keinen Augenblick zu veräußen, denn die englische Küste tauchte bereits in bedenklicher Nähe auf. Mit einer Säge bewaffnet, machte sich ein Mann, nur mit einem Kan verziert, schlüssig ans Werk, um die Stahltrasse des Schlepnetzes die fest um den oberen Teil des Buges „U. 222“ lag, durchzufrägen.

Da wurde das Tauchboot von dem englischen Fischdampfer bemerkt. Alle Signale, zu halten und das Netz langsam einzuholen, blieben unbeantwortet. Deutlich sah der Kommandant des Unterseebootes, wie der Engländer in fliegender Hast die Trossen von dem Schlepnetz losmachte und

Begentand bemerkt, schon aus den Tönen des Motors her bekannt. Der alte Kalk, ein ein Puch auf einem Zornernommen gekauft worden ist, ist wohl der des Goldenen Buches der Republik Venedig, das ein Verzeichnis der zur Zeit der Regierung beorderten Adel-nachschreiber enthält. Nach dem in Vorbild heißen ja noch bis zum heutigen Tage folgt. Nach dem in Städten, Antiken und Gesellschaften wohnen, die dazu bestimmt sind, Entzungen von Ehrennamen, Ehrentugenden, Ehrentugenden, und in freier Nachahmung hat im jüngsten Jahrgang ein unternehmender Verleger eine ganze Reihe von neuen Büchern veröffentlicht, die das Wertschwerthe und die Bedeutung der verschiedenen Zweigen menschlicher Fortbildung und Fortschritt zusammenfassen sollen.

in sinnloser Flucht davonjühr, das Boot seinem Schicksal überlassend. So sah es denn glücklich in dem Netz fest. Vielleicht hatte der verdammte Engländer auch gehofft, auf diese Weise „U. 222“ mit seiner Bemannung zum Sinken zu bringen. Doch Kapitänleutnant S. bezieht in dieser furchtbaren Situation seine Kaltblütigkeit. Der Auftrieb des Bootes nach erfolgter Ballastausgabe war so groß, daß das Gewicht des Netzes nicht imstande war, „U. 222“ unter Wasser zu ziehen.

Endlich — nach endlos düntender Arbeit — hatte der Mann sein schwieriges Werk beendet. Ist war er dabei vollkommen in das eiskalte Wasser gesunken.

Nach verbreitet ist im Mittelalter die Bezeichnung rote rote Buch gewesen; bereits im Jahre 1862 hat Hoff in Münden eine ganze Reihe von solchen roten Büchern zusammengefaßt. Vor war die Farbe des Buchbanns, und es wurden daher vielfach solche Bücher nach dieser Farbe benannt, die zu Entzungen bestimmt waren, die mit dem Buchbann (Buchbann) zusammenhängen. In neuerer Zeit ist rot dann als die Farbe der Revolution und des Sozialismus beliebt geworden, und es gibt eine ganze Reihe von roten Büchern, die durch ihre Farbe von vorherigen ihre Bestimmung bekennen. Jedes hat sich die rote, Bücher nach Farben zu benennen, nicht auf die Politik und die Verwaltung allein beschränkt, sondern in auch in der schönen Literatur anzutreffen. Da liegt die Krönung im 18. Jahrhundert, und zwar in jenen literarischen Spielereien, deren Reihe wohl Caraccioli im Jahre 1759 mit seinem Livre vert grünen Buch eröffnet hat. Das gefiel, und dem grünen Buche folgte eine Reihe von Modellen, die die ganze Scala der Modelfarben durchliefen.

Völlig erlarrt und halb bewußtlos wurde der Tapfere unter Deck gebracht. Ein stummer Händedruck seines Kommandanten ward ihm als Anerkennung. Später erhielt der Wadere als wohlverdiente Belohnung das Kreuz.

Mit Säfen versehenen Stangen wurde das schwere Netz vollends vom Bug des Bootes, um den es immer noch anlag, gestreift, während die Maschinen diese schwierige Arbeit durch halbe Fahrt rückwärts unterstützten. Endlich, nach unsäglichem Mühen und Anstrengungen war das Boot frei von den umklammernden Folpenarmen. Langsam verließ das abgestreifte Netz in der Tiefe. Nach mehrstündiger ungehinderter Fahrt war der Unterseebootsstapen erreicht.

Unvergeßlich werden der Befahrung von „U. 222“ diese furchtbaren Stunden bleiben, die sie im Schlepnetz, dicht vor der feindlichen Küste, durchleben mußten. —

Diese Mode hat sich dann bis ins 19. Jahrhundert hinein erhalten; es sind da noch braune Geklöbungen erschienen, an denen selbst ein Kaiser sich berechnen hat, und von dem französischen Vorbild hat A. von Zernberg den Titel seiner 1869 in Bremen erschienenen Kommen Marken entlehnt. Es berichtet sich, daß in all diesen Fällen der Umschlag der dem Titel entsprechende Farbe anzusehen pflegte.

tiefer sank das Boot.

Bücher mit Farbennamen.

Weiße Buch und Blaubuch, Rotbuch, Gelbbuch und Grünbuch — seit dem Kriegsausbruch wimmelt es noch mehr als früher von diesen Buchernamen, die von Farben hergeleitet sind. Woher die diplomatischen Veröffentlichungen ihren Namen haben, darf als bekannt vorausgesetzt werden: sie haben sich nach der Farbe der Umschläge genannt, die in der gleichen Färbung üblich geworden sind. England ist mit seinen Blaubüchern voranzugehen, und die andern Mächte haben sich dann unter den übrigen Farben ausgesucht, was ihnen gefiel. Die deutsche diplomatischen Ämter sind erschienen als Weißbücher. In Frankreich, wo die Bezeichnung Gelbbuch seit 1862 eingeführt wurde, ist sie nicht ganz ohne bedeutenden Nebengeschmack, indem auch gewisse Veröffentlichungen einer unappetitlichen Literaturgattung dort als Gelbbücher bezeichnet zu werden pflegen.

Am ist die Benennung von Büchern nach Farben in der Geschichte des Buches überhaupt nichts Neues, sondern, wie die „Zeitschrift für Bücherfreunde“ in einem Beitrag über diesen

etwas anderer Natur in der Titel der Comtes bleus, von denen es eine ganze Literatur gibt. Unter diesen blauen Gesängen verleiht man nämlich die Mäanderhistorien und Annamarmärchen, die übrigens im 18. Jahrhundert vielfach auch in bläulichem Umschlag zu erscheinen pflegten. Es steht wohl zu vermuten, daß diese Bezeichnung inhaltlich verknüpft ist mit der der blauen Blume, die wir ja in Deutschland zu brauchen pflegen.

„Zeitschrift für Bücherfreunde“ in einem Beitrag über diesen

Kriegshumor.

Mein Jüngster brachte mich neulich in nicht geringe Verlegenheit. Er hatte gesehen, daß Landsturmuniformierung stattfindet, und als ich mit der Frau des Amtsrichters an dem Aushebungsfest vorbeikam, rief er mir schon von weitem zu: „Baba, der Herr Amtsrichter ist auch hinein, der gehört auch zum ungebildeten Landsturm!“

Der deutsche Oberlehrer. Man berichtet der „Frankfurter Zeitung“, daß ein Verfänger Schuldirektor den Ausfall des englischen und französischen Sprachunterrichts wegen Lehrermangels durch folgenden Anschlag kundgibt: „Der Unterricht in der nordamerikanischen Sprache sowie in der Sprache der Westschweiz fällt bis auf weiteres aus.“

Die deutschen „Tauben“ sind zwar gefährlich, aber die englischen „Eulen“ sind weit gefährlicher. (Correspondent, Baltimore.)

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Horn.

(41. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Angeklagte erhob sich auch. Seine Sinne waren verwirrt und aufgeweicht. Sämtliche Türen und Fenster wurden aufgeworrt. Es zog über die leeren Bänke, und das Publikum, das autgerecht seine immensen Gespräche begonnen hatte, konnte sich nur schwer von dem Anblick des armen Buchbinders trennen.

Traußen in den Gängen stand es noch, als Leopold Stettner, den Kopf geneigt, vorübergeführt wurde.

Jetzt fühlte er zum erstenmal die Wärme auf sich brennen. Er konnte auch nur wenig essen und ging ratlos in seiner Zelle auf und ab, durch deren Schieberfenster alle Augenblicke das Gesicht des Wärters auftauchte.

Der Unglückliche war wie aus einem schweren Schlaf erwacht und konnte sich nicht zurechtfinden.

Eine quälende Unzufriedenheit, eine unerbittende Narbe erfüllte und umhüllte ihn wie ein zu lange währendes Dampfbad.

Von allen Seiten umdrängten ihn diese Urteile von fremden Menschen und derer, die ihm nahegekommen hatten. Alles war so anders als es einst in ihm gestanden hatte und jetzt wieder vor ihm stand.

Wahrheit mißachte sich mit Falschem in allen Auszügen und die Menschen standen weit von ihm und hatten ihre Pfeile nach ihm geschossen, die jetzt in ihm hatten und brannten.

Nichts fühlte er mehr von jenem einstigen heißen Empfinden für Frau Rose, ja sie schien ihm am weitesten entfernt zu stehen.

Er mußte nicht, wie er zu ihr stand, er wußte nicht, wie er zu irgendeinem Menschen stand.

Wie sie das gesagt hatte, daß er ein „armer, dummer Kerl“ sei!

Oh, sie war klug und hart und sicher. Er war in der Dunkelheit und verzweifelte.

Jemandem hatte er das einmal geschrieben — irgendwam hatte er sich einmal gefragt, ob sie nicht bloß dasselbe gültige Lächeln für ihn hätte wie er für Frau Wagner. Jemandem grünte ein zynisches Lachen ihm entgegen, das aus ihm selber kam, irgendwo sah er ein schreckliches Ungeheuer, das mit seinen Krebsarmen nach ihm langte, und irgendwo wühlte ein herzzerbrechender Schmerz in ihm.

Aber nichts wurde klar in ihm, sein Kopf schmerzte, und er wanderte weiter in der Zelle hin und her und hin.

Endlich kam der Wärter.

Es war Zeit zur Fortsetzung der ausgelegten Gerichtsverhandlung.

Der Buchbinder sah, den Blick auf den Boden gesenkt, bis der Staatsanwalt seine Rede begann.

Der Staatsanwalt war noch ein junger Mensch. Er lebte als ein begüterter Herr mit Behaglichkeit in den Empfindungen seiner Klasse, die ihm wichtiger waren als sein Beruf. Nur feinsinnig bequimte er sich zu dem, wie zu einem nicht passenden Gewand.

Er hatte keine Einbildungskraft und daher auch nicht den Wunsch zur Ueberredung.

So waren seine Reden meist gequält. Er war fertig, wenn er sich den Fall juristisch klargelegt hatte. Alles andre verachtete er. Er meinte, das müsse ein richtiger Jurist, und lächelte höhnisch zu den Tiraden der Anwälte. Aber das kam nur daher, weil ihn geistige Dinge nicht interessierten, und er daher dem beweglichen Leben fernstand.

Er war klein und zierlich, hatte ein breites Gesicht mit weichen Wangen, in denen die Narbe seiner Studentenzeit prangte, und kalte, große Augen von bläulicher Färbung. Seine Haare hatte er in einem korrekten Scheitel.

Wenn er sprach, wiegte er mit dem Oberkörper hin und her wie ein Funge in der Schulbank, und hielt sich dement-

sprechend, den Blick in die Akten versenkt, mit den Händen an seinem Pulse fest.

„Der Angeklagte hat sich unzweifelhaft eines Diebstahls schuldig gemacht.“

Er begann zäh und dickflüssig zu erzählen.

„Am dritten Juli dieses Jahres kam der Herr Direktor Jäger der Verlagsgesellschaft Z. mit einer Geldsumme von neunmüddertigtausend siebenhundert und sechzig Mark, die für die Auszahlung der Gehalte von Fabrikangestellten bestimmt war, wie schon oft, durchs Magazin. Der kürzlich entlassene Magazinier Seibel irrad ihn unterwegs an und wurde abgewiesen. Dann hatte der Direktor mit dem ersten Magazinier, dem Mollenbauer, eine Besichtigung vorzunehmen, und so setzte er, im Vertrauen auf die Zuberlässigkeit seiner Angestellten, das Zahlbrett auf den Rand eines Glashäuschens, das dort steht.“

In dieser Weise erzählte er die bekannten Vorgänge. Durch die Zeugnenaussage des Seibel stehe „bombenfest“, daß der Angeklagte, dessen einzige Verteidigung in einem sinnlosen Leugnen bestehe, den Seibel ins Magazin gelockt habe, um den Verdacht auf diesen „Zeugen“ zu lenken. Das bestätigte fernerhin das Ausstreuen der Kerker. Ganz genau habe sich der Angeklagte überlegt, daß auf den Seibel, den „entlassenen Angestellten“, der Verdacht fallen müsse. Daß er ihn später wieder habe herausreichen wollen, sei ganz egal für die Beurteilung dieses sonnenklaren Motivs.

Von jenseitigem Raffinement sei der Versuch, sich ein Mißi zu verschaffen. Glücklicherweise sei alles aufgekommen durch den kleinen Zufall, daß der Fahrstuhl anderweitig benutzt worden sei.

Erstaunlich sei die verbrecherische Phantasie, mit der alles ausgeklügelt worden sei.

„Wahrlich,“ so schloß er diesen Teil seiner Rede, „es kann kein Zweifel bestehen, daß er der Täter ist, und daß er meiner Meinung nach wenigstens auf höchst raffinierte Weise vorgegangen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Wo mag er ruhen?

Wo mag er ruhen? — Im Wiesengrund? Den Rasen zerstampfte der Rösse Huf...

Wo mag er ruhen? — Im Waldessaum, Wo Schatten die Blumen nicht frieben läßt? Wölbt über ihm hoch sich ein Buchenbaum...

Wo mag er ruhen? — Am Wegestrand? In einem Garten, wo Rosen stehn? — Unendlich dehnt sich des Feindes Land...

Da schlüft er gut. Max Grube.

Nationalliberale Friedenspolitik.

In einer öffentlichen Versammlung des nationalliberalen Vereins in Frankfurt a. M. hat der Landtagsabgeordnete für Magdeburg, Schiffer (natl.), einen Vortrag über „Krieg und Volk“ gehalten...

Der Geist des Krieges muß aber auch in die Friedenszeit hineingeplant werden und deshalb sehe ich es als Selbstverständlichkeit an, daß alle Maßnahmen im Frieden fallen...

Hoffentlich werden sich die Anschauungen über das, was hier als selbstverständlich, als politisch zweckmäßig, anständig und sittlich bezeichnet wird, nicht nach dem Kriege wieder wandeln.

An alle Touristen und Ausflügler.

Im letzten Jahrzehnt hat sich der Ausflugsverkehr in die nähere und weitere Umgegend der Städte ganz bedeutend gesteigert. Touristen- und Wandervereine sind fortgesetzt bemüht...

So sehr es einerseits mit Freuden zu begrüßen ist, daß sich der Ruf „Dinaus ins Freie!“ immer mehr Bahn bricht, um so mehr muß man andererseits sehen, daß durch diesen gesteigerten Ausflugsverkehr der Natur ganz besondere Schäden und Nachteile zugefügt werden...

Wir rufen daher allen, die da hinauswandern, zu: Schon und schütze die Natur! Seid maßvoll im Pflücken von Blumen! Ein kleines Sträußchen zur Freude genügt...

Früht du Blumen, sei behärdig, Nimm nicht gar so viele fort! Steh, die Blumen müssen leiden, Hierin sie auch ihren Ort...

Die Tierwelt ist in Gefahr und zu Schaden von Schmetterlingen, Lärchen, Eulen u. s. w. fallen alljährlich der gedankenlosen Zerschmetterung der „Landsmanns-Freunde“, hauptsächlich den Kindern, zum Opfer...

Stört nicht durch übermäßiges Schreien und Lärmen die Vögel in ihren Brutgeschäften, denn nichts macht den Vögeln so lieb, als ihr traulicher Gesang...

An den Ruheplätzen streue man keine Papiere oder sonstigen Abfälle umher, ganz besonders soll jeder sich vor dem Werfen von Flaschen und Gläsern hüten...

Diejenigen, die hin und wieder eine Stelle besuchen, erlauben wir, deren schmutzigen Schmutz, die Drahtschlingen nicht abzugeben.

Wir bitten alle, die da hinauswandern, um in diesem Kampfe gegen Unkultur und falsche Naturanschauung zu unterstützen.

Wandelt frisch-fröhlich durch Täler und über Berge, freut euch an der Farbenpracht und Mannigfaltigkeit der belebten Natur.

Mit dem Bewußtsein, an einer hohen Aufgabe, an der Erhaltung der Schönheit der Natur mitzuwirken, werdet ihr hochbefriedigt heimwärts ziehen.

Umtausch von Brotmarken in Mehlmarken. Im Bienen an den Magistrat gerichteten Wunschnote entgegenzukommen, wird in Zukunft für diejenigen Personen, die mit Mühsicht auf ihren Gehaltszustand mehr Mehl als Brot genießen müssen...

Ausbesserungen an der Königsbrücke. Mit Bezug auf eine gegenwärtig in Ausführung genommene Ausbesserung an der massiven Brüstung der Königsbrücke wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Seit einig Zeit wurde beobachtet, daß das massive Brüstungsgeländer über den Betonbogen eine Verkrümmung nach außen zeigte. Durch augenblicklich in der Nähe zwischen der Mittelplatte und den oberen Verkleidungen auftretende Spannungen wurde eine Beschädigung der Sandsteinverblender der Straßenseite herbeigeführt...

Keine Fingerringbesgabenwendungen! Die von der Landesverwaltung leitenden Herren die Fingerringbesgabenwendungen erlassene Erklärung erweist sich nunmehr auch gegen derartige Sendungen aus Anlaß des Fingerringfestes.

Darf man fremde Kinder schlagen? Das Reichsgericht hat eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, in der ein maßvolles Züchtigungsrecht des Vaters gegenüber ungezogenen Kindern anerkannt wird.

Kein guter Soldat, aber ein guter Sohn. Ueberaus geliebte und strenge Strafen, zuletzt 10 Jahre Gefängnis wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten, hat der Arbeitssoldat 2. Klasse Hans Worch sich zugezogen und so seine besten Jahre in Festungsgefängnissen und Arrestanstalten zugebracht.

Ein teurer bezahlter Versuch. Der Former Hermann Heinemann von hier erkrankte am 16. März d. J. die Bodenkammer der Frau Alfat um zu fehlen, wurde aber übersehen.

Salztorfse. Im Kampfe gegen die Mäuse als Ueberträger des Flecktyphus hat ein Magdeburger die Waffen geliefert. Die milchig weiße Masse von der in ansehnlicher Menge „Eine Entlastungsanstalt“ gesprochen wird, ist ein Erzeugnis des Oberapothekers Dr. Hoyer von der Krankenanstalt Alstadt.

Unterdrückung. Der Arbeitsburche Gustav Ebert, am 17. 9. 1914 hier geboren, hat am 19. Mai von den Stunden seines Arbeitgebers 136 Mark einbehalten und ist anscheinend mit dem Gelde flüchtig geworden.

Zu Haft genommen wurden: ein Laufbursche von hier, der einem Dienstmädchen eines Arbeitgebers in der Berliner Straße aus der Bodenkammer aus einem Heftelohr, den er durch Zerbrechen der Deckel öffnete eine silberne Uhr, eine Korallenkette und zwei Portemonnaies mit 22 Mark gestohlen hat.

Konzerte, Theater u. Mitteltungen der Direktoren.

Wilhelm-Theater. Auf die heutige letzte Aufführung von der erfolgreichen Fosse „Die ledige Ehefrau“ zugunsten Heinz Wendenhoers sei nochmals besonders hingewiesen.

Nicht an die falsche Adresse senden! In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Mitteilungen, Berichte, Gesuche usw. anstatt dem stellvertretenden Generalkommando dem Herrn Kommandierenden General persönlich zugehen.

Eigenartige Erziehungsversuche waren es, die den Unteroffizier der Reserve Richard Murrich vom Ersatz-Bataillon Nr. 264 auf die Anklagebank gebracht hatten. Nach einem Kompaniebefehl war den Mannschaften, zu denen auch die Korporalschaft Murrichs gehörte, verboten, an Geld mehr als 6 Mark im Brustbeutel bei sich zu führen.

Ein kritischer Unteroffizier. Der 32 Jahre alte Schmiedemeister Möder, Vater von vier Kindern, zurzeit eingezogen als Plouierunteroffizier, hat einen 6 Jahre jüngeren Bruder, der ebenfalls zum Heeresdienst eingezogen ist und hier im Viktoriatheater im Februar im Quartier lag.

Unterrichtszeiten für die gewerblichen Fortbildungsschule. Der Magistrat hat die Unterrichtszeiten für die gewerbliche Pflichtfortbildungsschule hier mit Beginn des Schuljahres 1915 bis auf weiteres in folgender Weise festgelegt: am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 7 bis 10, 10 bis 1, 1 bis 3 Uhr, 3 bis 6, 6 bis 7 Uhr.

Magdeburger Seefischmärkte werden abgehalten am Freitag den 21. d. M., vormittags, in der Subenburg, in Budau und in der Neuen Neustadt und Sonnabend den 22. d. M., vormittags, in der Alstadt auf dem Wochenmarkt.

Ein teurer bezahlter Versuch. Der Former Hermann Heinemann von hier erkrankte am 16. März d. J. die Bodenkammer der Frau Alfat um zu fehlen, wurde aber übersehen.

Salztorfse. Im Kampfe gegen die Mäuse als Ueberträger des Flecktyphus hat ein Magdeburger die Waffen geliefert. Die milchig weiße Masse von der in ansehnlicher Menge „Eine Entlastungsanstalt“ gesprochen wird, ist ein Erzeugnis des Oberapothekers Dr. Hoyer von der Krankenanstalt Alstadt.

Unterdrückung. Der Arbeitsburche Gustav Ebert, am 17. 9. 1914 hier geboren, hat am 19. Mai von den Stunden seines Arbeitgebers 136 Mark einbehalten und ist anscheinend mit dem Gelde flüchtig geworden.

Zu Haft genommen wurden: ein Laufbursche von hier, der einem Dienstmädchen eines Arbeitgebers in der Berliner Straße aus der Bodenkammer aus einem Heftelohr, den er durch Zerbrechen der Deckel öffnete eine silberne Uhr, eine Korallenkette und zwei Portemonnaies mit 22 Mark gestohlen hat.

Konzerte, Theater u. Mitteltungen der Direktoren.

Wilhelm-Theater. Auf die heutige letzte Aufführung von der erfolgreichen Fosse „Die ledige Ehefrau“ zugunsten Heinz Wendenhoers sei nochmals besonders hingewiesen.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 117.

Magdeburg, Freitag den 21. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Provinz und Umgegend. Die Technik in der Landwirtschaft.

Die Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft wurde, wie fast alles Neue, zunächst mit Misstrauen aufgenommen. Das ist heute anders geworden, wozu namentlich die Einführung in die kleineren Betriebe durch den Bau von Heberlandzentralen sehr viel beigetragen haben. Solche Heberlandzentralen sehr viel beigetragen hat. Solche Heberlandzentralen sind in der Lage, ohne große Leitungsverluste weite Gebiete zu versorgen. Für die Landwirtschaft ergeben sich aus der Einführung des elektrischen Betriebes nach Ausrichtungen in der „Elektrizität“ eine Anzahl erheblicher Vorteile.

Zunächst ist da die Ersparnis von Arbeitskräften zu erwähnen; die Schwierigkeiten, ein großes Besatzung zu schaffen und zu erhalten, fallen weg. Dazu kommt eine bessere Arbeitsleistungsfähigkeit der Feldfrüchte und die Anwendung der elektrischen Energie in den Heberlandzentralen, wie Molkereien, Brennerien, Ziegeleien. Auch der elektrisch betriebene Mähtrakt in heute keine Seltenheit mehr. Der Elektromotor legt sich zum Antrieb fast aller landwirtschaftlichen Maschinen mit Vorteil verwenden, also für die Dreschmaschine, die Sämaschine und Mähmaschinen, Sämaschinen, Zerkleinerer, Pumpen für die Wasserversorgung, Wägen und Feinmehlmaschinen. Für Kraftbetrieb betragen die Stromkosten eines Elektromotors für eine Pferdekraft und Stunde etwa 18 Pf., wenn man mit einem Strompreis von 20 Pf. für die Kilowattstunde rechnet.

Es sind dies etwa die Kosten, die der Spiritusmotor oder eine gute Lokomobile auch verursacht, doch hat der Elektromotor manche Vorteile auf seiner Seite; er verbraucht vor allem nur so viel Strom, als seiner jeweiligen Leistung entspricht, er hat geringen Wartungs- und Reparaturbedarf. Die Elektromotoren lassen sich leicht transportieren. Als Nachteil muß man aber anführen, daß kein Wirkungskreis nur so weit geht, als eben das Antriebsmittel reicht. Auch beim elektrischen Pflügen sind schon recht schöne Erfolge zu verzeichnen gewesen, doch ist es wirtschaftlich nur bei den größten Betrieben.

Neben dem Elektromotor findet jedoch auch der Explosionsmotor im steigenden Maße Verwendung in der Landwirtschaft. Der Krieg, der Pferde in ungeheurer Zahl verbrauchte, fördert diese Entwicklung der Technik. Kleinere und mittlere Landwirte, denen die hohen Anschaffungskosten ein Hindernis waren, haben die Maschine nunmehr zu stehen, helfen sich durch die Genossenschaft.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 20. Mai. Die Kartoffelbödenpreise sind aufgehoben. Mit Wirkung vom 19. Mai an hat der Magistrat die Höchstpreise für Kartoffeln aufgehoben. In der Mitteilung an die Presse über die Aufhebung der Höchstpreise ist darauf hingewiesen, daß trotz des reichlichen Angebotes von Kartoffeln von einem Preisrückgang der Kartoffeln nicht zu erwarten ist. Die Schuld daran sei den bestehenden hohen Preisen zuzurechnen, die aus dem Verbot der Kartoffelimporte resultieren. Es sei zu erwarten, daß die Aufhebung der Höchstpreise zunächst ein Herabgehen der Preise für das wichtige Nahrungsmittel zur Folge habe. Spätere Zeit wird es aber auch, daß die Kartoffeln endlich einmal für einen angemessenen, für die münderbemitteltesten Kreise erschwinglichen Preis zu kaufen sind. Das ist um so dringender notwendig, weil alle anderen Lebensmittel noch fortwährend im Preise steigen. Die Wiedereröffnung der Höchstpreise bleibt vorbehalten, wenn etwa nach genügendem Kartoffeln für angemessenen Preis erhältlich sind.

(Im Alkoholtausch) haben am Sonntag und Montag auf einem hiesigen Gut eine Anzahl russisch-polnische Arbeiter standhaft und die Personen, die sie zur Arbeit mahnten, bedroht. Den Maßnahmen wurde durch die Verhaftung von zwölf Teilnehmern, darunter einigen Frauen, ein Ende gesetzt. Für den Geschäftsinhaber, der den Russen, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, Schnaps verkauft, wird die Angelegenheit üble Folgen haben. Außer seiner Verhaftung hat er auch mit der Schließung seines Geschäfts zu rechnen.

(Aufgehoben) ist die Bestimmung, daß nur einmal am Tage Verkauf gehalten werden und der Verkauf der Ware vor 5 Uhr nachmittags nicht beginnen darf.

(Billigeres Brot.) Bei einiger Zeit haben einige Bäcker bekanntgegeben, daß sie das 4-Pfund-Brot nicht mit

50 Pfg. wie es nach dem festgesetzten Höchstpreis zulässig ist, sondern für 75 Pfg. verkaufen. Dazu wird jetzt bekannt, daß der Magistrat den Bäckern, die das Brot für einen geringeren Preis als den festgesetzten Höchstpreis verkaufen, das Roggenmehl etwas billiger liefern. Zur Ergänzung der billigeren Preislieferung ist ein Teil der Bäckerei - es sollen drei Bäckerei sein - sei bemerkt, daß die Konsumvereinsbäckerei das 4-Pfund-Brot bereits mit Verbilligung der Höchstpreise für Brot nicht mit 50, sondern 70 Pfg. verkauft. Das ist ein Preisrückgang von 10 Pfg., der für eine Arbeiterfamilie bei der allgemeinen Verteuerung aller Lebensmittel sehr ins Gewicht fällt. Trotz des erheblichen Preisrückgangs, den der Konsumverein für das Brot verlangt, gehört er nicht zu denen, die das Mehl billiger erhalten.

Die Halberstadt-Flanzenbaugebiet Eisenbahnen für den Monat April die folgenden Betriebsergebnisse aufzuweisen: Befördert wurden 81.500 Personen, die Güterbeförderung betrug 63.650 Tonnen. Es wurden vereinbart im Betriebswert 2.420 Mark, im Güterverkehr 78.600 Mark, im Nebenverkehr 18.000 Mark, insgesamt 120.610 Mark; gegen den gleichen Monat des Vorjahres weniger 32.540 Mark. Die Gesamterlöse vom Januar bis April d. J. betragen 485.720 Mark. Das ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Rückgang von 80.130 Mark. Der Rückgang ist im April infolge der Einnahmen wesentlich zurückgegangen, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt. Im Vorjahr wurden 1 Prozent Dividende verteilt. Obwohl vor Ausbruch des Krieges bis zum Monat Juli gegenüber dem Vorjahr eine Mehrerlöse von 47.000 Mark erzielt wurde, betrug am Schlusse des Jahres der gebuchte Mindererlös 108.000 Mark. Infolge des Betriebsrückganges und der Einschränkung des Betriebs betrug die Ertragsmindererlöse im Vorjahr 30.000 Mark. Im Vergleich mit dem Vorjahr betrug der Ertrag im April 20,7 Prozent. Die Güterbeförderung betrug 972.255 Tonnen, betrug im Vorjahr 1.056.818 Tonnen, das sind weniger 8 Prozent. Der im April erzielte Ertrag betrug 107.202 Mark, im Vorjahr dagegen 234.751 Mark. Nach Abzug der Zinsen, Eisenbahnverehrung und Abrechnungen, abzüglich im Gesamtjahr von 10.662 Mark, betrug der Mindererlös von 96.539 Mark, 222.542 Mark. Der Mindererlös betrug im April 1915 222.542 Mark.

Attentat, 20. Mai. Eine fremde Heberlandzentrale wurde am 19. Mai in einem jungen Mann getötet. Die Tat wurde durch den Verhafteten gefahren, der sich in einem Weichsel die Finger von der linken Hand in der rechten Hand und erkrankte. Sein Name ist Mann, der schon seit September verhaftet wurde.

Wernigerode, 20. Mai. Eine fremde Heberlandzentrale wurde am 19. Mai in einem jungen Mann getötet. Die Tat wurde durch den Verhafteten gefahren, der sich in einem Weichsel die Finger von der linken Hand in der rechten Hand und erkrankte. Sein Name ist Mann, der schon seit September verhaftet wurde.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 20. Mai. Der Magistrat der hiesigen Stadt hat am 19. Mai die Höchstpreise für Kartoffeln aufgehoben. In der Mitteilung an die Presse über die Aufhebung der Höchstpreise ist darauf hingewiesen, daß trotz des reichlichen Angebotes von Kartoffeln von einem Preisrückgang der Kartoffeln nicht zu erwarten ist. Die Schuld daran sei den bestehenden hohen Preisen zuzurechnen, die aus dem Verbot der Kartoffelimporte resultieren. Es sei zu erwarten, daß die Aufhebung der Höchstpreise zunächst ein Herabgehen der Preise für das wichtige Nahrungsmittel zur Folge habe. Spätere Zeit wird es aber auch, daß die Kartoffeln endlich einmal für einen angemessenen, für die münderbemitteltesten Kreise erschwinglichen Preis zu kaufen sind. Das ist um so dringender notwendig, weil alle anderen Lebensmittel noch fortwährend im Preise steigen. Die Wiedereröffnung der Höchstpreise bleibt vorbehalten, wenn etwa nach genügendem Kartoffeln für angemessenen Preis erhältlich sind.

Bei dem Schöffengericht fanden vier Verhandlungen wegen Heberlandzentralen des Kurbedürftigen statt. Zwei Angeklagte, der Bademeister Brum und der Tischlermeister Köpcke, waren in der Sache schon verurteilt und wurden mit 20 Mark bzw. 10 Mark bestraft. Die beiden anderen, Klempnermeister Kowland und Schmiedemeister Wilhelm, kamen mit je 5 Mark davon.

(Einen großen Vertrauensbruch, hatte sich der Schneidergeselle Schwiager hier zuzuschreiben kommen lassen. Der Lehrling Weinmann vertraute ihm sein Sparfassenbuch an, um für ihn 5 Mark abzuholen. Schwiager gab den ganzen Betrag bis auf 1 Mark ab und verhandelte ihn in der letzten Woche Gefängnis.

Das Goldatenpiel als Motiv zum Diebstahl. Zwei Schmittknecht in Zeitz in einem nahen aus der Speisekammer der Frau Gae, dort für etwa 8 Mark Wert. Einen Teil gaben sie auf, den übrigen gaben sie der Arbeiterin Geue. Bei der Verhandlung gaben sie an, die Wurst nur zu dem Zwecke entwendet zu haben, um beim Goldatenpiel auch abhocken zu können. Die Jungen erhielten einen Verweis, die Frau 1 Woche Gefängnis. Zu erwähnen sind die Wurstmischungsdiabole auch auf den Tisch.

Einen Selbstmord unternahm am Mittwoch in Café Roland ein etwa 17-jähriges Mädchen. Ursache soll der Schmerz über den letzten erfolgten Tod eines Kriegsfreiwilligen sein.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 20. Mai. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß nach u. a. mit einem Beschluß der städtischen Arbeiter um Teuerungszulage. Die städtischen Arbeiter haben dem Magistrat in einem Gesuch um Erhöhung des Arbeitslohns um 5 Pfennig für die Stunde gebeten. Stadtv. Arnold (Soz.) befragte und beantwortete das Gesuch mit warmen Worten. Der Oberbürgermeister hält die Forderung für außerordentlich hoch. Trotz alledem habe der Magistrat dieses Gesuch in Berücksichtigung gegeben. Die Zulage, über deren Höhe allerdings noch kein Beschluß gefaßt sei, sollte dann vor allem den Arbeitern und kleinen Beamten zugute kommen. Im weiteren Verlauf der Debatte machte der Oberbürgermeister noch die Mitteilung, daß die für Kriegszwecke verausgabten Geldmittel am 1. März eine Höhe von 300.000 Mark erreicht hätten, wovon erst 50.000 Mark zurückgezahlt seien. Die Stadtverordnetenversammlung erlaubte die Verabfolgung des Geldes der Arbeiter an und hat den Magistrat daselbe noch einmal einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Die Sparsamkeitsmaßnahme von 1914 haben die Höhe von 50.197 Mark erreicht. Diese Summe soll wie folgt verteilt werden: 12.000 Mark für die Kriegsteilnehmer und Angehörige, 1000 Mark Nationalversicherung für Hinterbliebene, 1000 Mark Kriegsbeschädigtenfürsorge, 5000 Mark Krankenhaus, 5000 Mark Bürgerpark, 3000 Mark Jugendpflege, 2000 Mark Säuglingsmilch, 2000 Mark Bismarckgesellschaft, 2000 Mark Anlagen in der Stadt, 1500 Mark Diakonissenanstalt, 1500 Mark Krankenpflegeanstalt, 1000 Mark Zahnpflege, 1000 Mark Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht und Freistellen in Elmien, 1000 Mark Wohlfahrtsamt, 500 Mark Waldverhütungsgeld, 500 Mark Altmittel des Museums, 10.197,03 Mark Straßenpflasterungen. Von den ersten 12.000 Mark sollen 200 Mark für Kriegsgefangene Deutsche und 400 Mark für Geldbeschaffung an der Mittelstufe verwendet werden. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. Der Haushaltsplan des Ertragsverwalters für 1915 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 703.160 Mark ab und wurde einstimmig angenommen. Stadtv. Wellner hat bei den Pflasterungen der Straßen gutes Material zu verwenden. Er habe wiederholt beobachtet, wie mit alten Steinen gepflastert worden sei. Der Bauerrat erwiderte, daß die Steine, solange sie noch verwendbar seien, zu Pflasterungszwecken verwendet werden würden. Stadtv. Langenbeck sprach den Wunsch aus, mit dem Bau der Mittelschule in diesem Jahre noch zu beginnen. Der Bauerrat entgegnete hierauf, daß von der Erbauung dieser Schule in diesem Jahre aus Mangel an hiesigen Arbeitskräften noch abgesehen werden müsse.

Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Weferlingen, 20. Mai. (Kostbare Beute.) In der Nacht zum Dienstag stahl ein Dieb der Rauchkammer des Fleischermeisters Zeiger einen Beschuh. Sie hatten die eiserne Tür der Rauchkammer erbrochen und etwa 30 Pfund Not- und Leberwurst entwendet. Ein vorgefundener Zettel, welcher einem der Diebe entfallen war, wurde zum Verfall. Er gestand dann auch ein und nannte auch die anderen Kumpane. Es waren vier etwa 17 bis 18 Jahre alte Burschen. Die Briefe hatten sie in einem vorgefundnen Sack gesteckt und in ein Roggenfeld getragen, wo sie noch vorgefundnen wurden.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Natichacht bei Grasteben. Durch Sprengungen im Schachte war ein Wagen ins Rollen gekommen, welcher den Bergmann Käther erlöste und erlöste.

Seinen ist modern!

weil leicht, luftdurchlässig, bequem und hervorragend preiswert.

Ausser den hier abgebildeten Artikeln führen wir:

Damen-Stoff-Schnürstiefel weiss, hochlegant	6.90	Leinen-Sandalen, weiss Stoff, für Kinder und Mädchen:			
Herren-Weiss Stoff-Schnürschuhe, Derbyschnitt	7.50	Gr. 21-24	25-26	27-30	31-35
		3.25	3.50	4.	4.50

Jahres-Umsatz über 3 Millionen Paar Schuhwaren.

Schuhwarenfabrik Conrad Tack & Co. Actiengesellschaft Burg b. Magdbg.

Ueber 2500 Beschäftigte. Ueber 1200 ff. Sondermaschinen.

141 Verkaufsstellen im Reich, davon in:

Aschersleben Breite Str. 14. Tel. 611 Verkaufshaus Conrad Tack & Co., G. m. b. H.	Burg Markt 15. Tel. 530 Verkaufshaus Conrad Tack & Co., Akt.-Ges.	Stauffurt — Steinstraße 6 — Verkaufshaus Conrad Tack & Co., G. m. b. H.	Magdeburg Alter Markt nur 11 — Telephone 5215 — Verkaufshaus Conrad Tack & Co., G. m. b. H.	Genthin Brandenburg-Str. 48/49 Verkaufshaus Conrad Tack & Co., G. m. b. H.	Halberstadt HoheWeg 30. Tel. 1131 Verkaufshaus Conrad Tack & Co., G. m. b. H.	Oschersleben Halberstädter Str. 95 Verkaufshaus Conrad Tack & Co., G. m. b. H.
---	---	---	---	--	---	--

Herren-Anzüge zu Pfingsten

in riesiger Auswahl besonders billig
55.00 45.00 35.80 29.50 25.50 20.00 **16.50**

Sport-Paletots 35.80 29.50 25.00 20.00 15.00

Kinder-Kleidung — Jungmannschafts- und Pfadfinder-Anzüge

Selmar Dessauer Magdeburg
Geschäftshaus „Weißer Schwan“



Zigarren, Zigaretten, Weine
Spezialität: **Krankenweine**
empfehlen billigst
371
Rich. Arzt Mit Ferners-
leben 32.

ZENTRAL
THEATER

Nur noch
kurze Zeit:
Unsre Feldgrauen

Sonnabend
25. Aufführung
Der Komponist
Robert Winterberg
dirigiert.

Pfingsten:
1. und 2. Feiertag
Gr. Nachm.-Vorstellung
zu halben Preisen.
8 Uhr Festvorstellungen.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froberz
Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit ent-
sprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Ansage hat
außer Sonnabend u. Sonn-
tag freien Eintritt.

Johannisbeerwein 65
die Flasche nur

Apfel-, Weiß-, Rotweine
Zarbeln 1/4 Pfund 20.
Der Verkauf von Likören
in vorgeschriebenen Fla-
schen, Flaschen, findet
täglich statt. 483

Bestellungen auf frischen
Spargel
können nur bis Freitag
mittag angenommen werden.
Himbeersaft, Kirchsaff,
Salat - Gurken, Salat-
Kartoffeln, Käse,
Frisch, Mohrrübe, Erdmöhren,
Bacpudver,
Puddingpulver.

R. Lehmann
47 Dineufelder Str. 47
Ede Friesenstraße.

Rekruten

erfahren alles Wissenswerte
über das Kasernenleben aus
dem vom Genossen H. Leon-
hardt verfaßten Buch

Der treue Kamerad

Ein Wegweiser
durch das Kasernenleben für
Arbeiterkinder.

Preis 70 Pf.
In beziehen durch die Partei-
Buchhandlungen und deren
Korrespondenten.

Mieter-Bau- u. Sparverein

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Bilanz am 31. Dezember 1914.

Vermögen.		Schulden.	
Mf.	Mf.	Mf.	Mf.
Unbebaute Grundstücke	135 261.84	Geschäftsguthaben der Mitglieder:	
Bebaute Grundstücke		Bestand am Ende des Vorjahrs	102 504.43
a) Baukosten	1 625 013.36	Einnahme i. J. 1914	29 407.60
Darvon sind abge- schrieben:		Ausgabe i. J. 1914	5 179.20
In fr. Jahr. 15 000.00			
Im letzt. . . 7 117.62	25 117.62	Reservefonds	
	1 602 896.34	a) Geleglich. Reserve- fonds	16 660.36
b) Grunderwerbsteu- er	261 350.01	b) Hilfs-Reservefonds	11 749.41
Reubauten			28 409.77
a) Bisher. Baukosten	6 761.20	Sparschulden	1 670 920.00
b) Grunderwerbsteu- er	4 464.48		
Inventar	8 995.26	Darvon sind getilgt:	
Abfchreibung	898.26	a) In fr. Jahren	21 987.96
Mietrückstände	1 662.69	b) Im letzten Jahre	10 650.42
Kautionen	550.00		31 638.38
Kassen- u. Bankbestand	70 696.85	Unföndbare Schul- verschreibungen:	
	2 092 367.48	Ausgabe. Anleihe I	37 000.00
		Anleihe II 91 500.00	128 500.00
		Darvon durch Rück- kauf getilgt	9 700.00
			118 800.00
		Unföndbare Anleihen	2 200.00
		Spareinlagen	
		Bestand am Ende des Vorjahrs	88 254.77
		Einl. 1914 45 628.11	
		Ausg. 1914 30 708.67	17 919.44
			106 204.21
		Sonstige Schulden	
		a) Kontokorrentkonto	58 812.76
		b) Zinsenkonto: Noch nicht fällige Zinsen	2 349.18
			61 161.94
		Reingewinn	10 027.11
			2 092 367.48

Mitgliederbewegung.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1914	967
Eingetreten bis 31. Dezember 1914	318
	1305
Ausgeschieden bis 31. Dezember 1914:	
durch Kündigung	90
durch Ausschluss	6
durch Uebertagung	2
durch Tod	4
	102
Bestand am 1. Januar 1915	1203
Das Geschäftsguthaben betrug am 1. Januar 1914	102 504.43
am 1. Januar 1915	128 632.53
Mit eine Steigerung gegen das Vorjahr um	24 128.40
Die Passivsumme betrug am 1. Januar 1914	197 400.00
am 1. Januar 1915	240 600.00
Die Passivsumme hat sich vermehrt um	43 200.00

Der Vorstand.
Otto Walter. Otto Richter.

Bolms & Hey

Abteilung Einzelverkauf
5% Rabatt! 323 **5% Rabatt!**
Für Militärzwecke billig:
Makohemden . . . Stück von 2.75 an
Makohosen . . . Stück von 2.25 an
Netzjacken — Strumpfwaren
Ferner
Kinder-Sweater i. Baumwolle u. Flor
Kind.-Strümpfe, Kind.-Söckchen
Damen-Strümpfe — Handschuhe

Das große Pfingst-Rennen

zu Schrimmer, Magdeburg, Alte
Ulrichstraße 3, hat eingesetzt.
Das ist die Folge des guten Rufes, welchen ich
durch den ständigen Verkauf von **getrage-
nen Massgarderoben** mir verschafft
habe. Diese zeichnen sich durch erstklassige
Schneiderarbeit und vorzügliche Haltbarkeit
aus. Meine **aparte neue Herren-Kon-
fektion** ist bekannt durch ihre **grosse
Billigkeit** bei **streng moderner, guter
Verarbeitung** und **tadellos eleganten
Passformen.** 465
Ich verleihe Gesellschaftssachen.
Aenderungsschneiderei im Hause.
„Schrimmer“
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3.

Colosseum

Das glänzende Pfingstprogramm!

Master Bob!
— 4 Akte! —
Der Sieger des Zukunftsrennens.
Monopolfilm!

Alleiniges Erstaufführungsrecht!
Ferner: 445

Nachtschatten
Sensationstrama in 3 Akten.

Das kommt davon!
Snob, der alte Regenschirm.

**Diener-
Konzert**
39 Breitenweg 39
Täglich
425 Andreas Berg.

Wilhelm-Theater
Freitag den 21. Mai
Ehrenabend Heinz Wendenhöfer
Die ledige Ehefrau.
Sonnabend den 22. Mai
Die Fledermaus.
1. Pfingstfeiertag, nachmittags
Der Zigeunerbaron.
Abends
Schauspiel Paul Stampa
Hoheit tanzt Walzer.
2. Pfingstfeiertag, nachmittags
Ein Walzertraum.
Abends
Schauspiel Paul Stampa
Wiener Blut.
Dienstag den 23. Mai
Der müde Theodor.

**Jacobstr. 3
Sorgers
Gelegenheits-
Kauf!**
Einen großen Posten
Herren-Anzüge,
Bürdchen-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Stoff- u. Lederhosen,
Gummi-Mäntel,
Sport-Paletots,
bunte Westen,
Waldanzüge,
Sommer-Joppen,
Lüster-Jackets,
Hüte und Mützen
verkaufe zu sehr
billigen Preisen.
Wer kühlig kaufen will,
347 komme nur
zu **Sorgers** hin!
Gelegenheitskauf
3 Jacobstraße 3

Erbsen- u. Bohnentiefel
zu haben bei
376
Herrmann, Braunschweig-Str. 101
373 Prima gelbfleischige
Speisefartoffeln
10 Pfund 60 Pf.
Koch Jakobstraße,
Ede Wagstraße.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und die über-
aus reiche Kranzpende beim
Hinscheiden meines lieben Ma-
nes und unsers guten Vaters
sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pastor Siebert
für die trostreichen Worte am
Grabe des Entschlafenen und dem
Deutschen Metallarbeiterverband,
Verwaltung Magdeburg.
Fernersleben, 20. Mai 1915.
Witwe Jäger geb. Bruder
nebst Kindern 368
und Schwiegereltern.

Lange & Münzer
Breitenweg 51, 51a, 52
Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke,
Handschuhe, Schleier, Krepps
usw. usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl.
Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.

Billiger Pfingstverkauf!



Nur noch **2**

Tage behalten die enorm billigen Preise Geltung.
Je eher Sie kommen, desto vorteilhafter kaufen Sie.
Schuhwaren werden teurer!

Die neuen Frühjahr-Modelle

zu unsern in Anbetracht der hohen Lederpreise enorm billigen Preisen.

Wir halten auch während der Ferienzeit unser bewährtes Geschäftsprinzip "Gute Schuhwaren für billiges Geld" aufrecht, obwohl uns durch die ganz enorme Ledererhöhung nur ein minimaler Nutzen verbleibt. Nur unser sich täglich steigender Umsatz ermöglicht diese billigen Preise! Noch ist die Auswahl groß! Kaufen Sie sich die gebotenen Vorteile nicht entgehen, da es von Tag zu Tag schwerer wird, billige Schuhwaren zu beschaffen.



Freitag und Sonnabend
sind unsere Verkaufsräume
bis 10 Uhr abends geöffnet

<p>Kinder-Begetlich-Sandalen, Lederohle, Absatzfest, gestiftet. 31-35 1.15 27-30 1.20 22-26 98</p> <p>Kinder-Turnstiefel, Gummifohlen 30-35 1.35</p> <p>Kinder-Globus-Schnürstiefel, 27-35, nur jeweils Vorrat 1.35</p> <p>Kinder-Leder-Sandalen, braun 31-35 2.25 27-30 1.95 22 bis 26 1.65</p>	<p>Damen-Lasting-Schuhe 1.10</p> <p>Damen-Stoff-Hauschuhe 48</p> <p>Damen-Turnstiefel mit Gummifohlen 1.48</p> <p>Damen-Globus-Schnürstiefel, nur jeweils Vorrat 1.85</p> <p>Damen-Halbschuhe schwarz, braun, Lack u. Lack, Einzelepaae, kleine Größen, regulärer Wert bedeutend höher 3.90 1.85 2.90 1.85</p>
<p>Kinder-Schnürstiefel, schwarz und braun, auch Lackbesatz 2.25 1.95 1.75 1.45</p> <p>Kinder-Schnürstiefel, Vorkalbin und N.-Chevreau, auch Derby, Lacklepp, je nach Größe 7.25 6.75 5.90 4.90 3.90 2.95</p> <p>Kinder-Schnürstiefel, braun Chevreau u. Chevreit, auch Derby, Lacklepp, je n. Gr. 7.25 6.75 5.90 4.90 3.90 2.95</p>	<p>Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Einzelepaae, kleine Größen, auch mit Einfaß 5.90 1.90 3.90</p> <p>Besondere Gelegenheit: Damen-Schnür- und Knopfstiefel Lack, mit Einfaß, einfaßlos, Fabrikat, Einzelepaae regulärer Wert 12.50 durchweg 9.85</p>
<p>Kinder-Schnürstiefel, hellgelb Vorkalbin, grau und beige Chevreau 5.25 7.25 6.25 5.25 4.25 3.75</p> <p>Kinder-Schnürstiefel, weiß, grau, beige Leinen, Lederabsätze und Sohlen 5.25 4.75 4.25 3.75 3.25 2.75</p> <p>Kinder-Halbschuhe, schwarz - braun - Lack - weiß Schmin 6.75 5.75 4.74 3.75 3.25</p>	<p>Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Vorkalbin und Chevreau, schwarz - Goodyear-Welt, Einzelepaae, regulärer Wert 12.50 durchweg 9.85</p> <p>Damen-braun und grau Schnürstiefel Lack, vorzügliche Ausführung regulärer Wert 12.50 durchweg 9.85</p>

Hauptgeschäft Magdeburg:
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Tropfen hoch! Im Hause Café Gottschling.
Achten Sie auf die Nummer!

<p>Damen-Halbschuhe weiß Leinen Schnür- und Knopf- und Spangenn. 5.90 4.90 4.25</p> <p>Damen-Halbschuhe Knopf, Schnür u. Spangenn, auch Derby, Lacklepp, schwarz Chevreau und Chevreit 5.75 6.75 5.90 4.90</p>	<p>Besondere Gelegenheit! Herren-Schnürstiefel, braun Chevreau, Einzelepaae, teilweise Goodyear-Welt Serie A reg. bis 13.50 10.35 Serie B reg. bis 10.50 8.35</p> <p>Herren-Schnürstiefel, schwarz Vorkalbin, Chevreau u. Lack, teilw. Goodyear-Welt Serie A reg. bis 12.50 10.35 Serie B reg. bis 11.50 8.35</p>
<p>Damen-Halbschuhe beige, grau u. havannabraun Chevreau, Knopf u. Schnür, auch Derby, Lacklepp, Spang. 12.50 10.50 9.75 8.75 6.75 5.90</p> <p>Gelb-Boxcalf- u. Mastbox-Schnürhalbsch. Niemens und Wäber-Schnür 12.50 10.50</p>	<p>Herren-Wichsleder-Zug-, Schnür- und Schnürstiefel 9.80 8.90 7.90 6.75</p> <p>Herren-Schnürstiefel, mit Chevreau, Lacklepp, Derby, Preßfallen neue Form 9.80</p> <p>Herren-Schnürstiefel, kein Chromlid, auch Derby, Lacklepp, ganz neue Mode 8.90</p>
<p>Damen-Lackhalbschuhe auch mit Einfaß, Knopf, Schnür- und Spangenn. 8.75 6.75 5.90</p> <p>Erstklassige Damenstiefel schwarz, braun u. Lack, teilweise Goodyear-Welt, auch mit Einfaßen 12.50 10.50 8.75</p>	<p>Herren-Schnürstiefel braun Chevreau, auch Derby, Lacklepp 9.75 8.75</p> <p>Moderne Herren-Halbschuhe hellgelb Vorkalbin - braun Chevreau, Lacklepp und schwarz Chevreit 9.75 8.75 6.75</p>

Filliale Suedenburg:
12/c Halberstädter Str. 12/c
Haus Café Westend.

Billigste Fleisch-Offerte!

Zu Pfingsten empfehle heute Freitag sowie morgen Sonnabend
Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch
zu billigen Preisen.
Richard Bosse, Gr. Marktstraße 20

3 Kleiderchränke, 2 Bettstellen m. Matr., 16 Stühle, 1 rothb. Spiegel, Betten, Damenstiefel bill. z. verkauft.
Max Haacke
Krausenweg 18

Massage
(ärztlich geprüft) auch für Massagemitglieder. Fr. Heinemann, Klosterbergstr. 4, S. 1 Tr.

Günstige Gelegenheit zu Spottpreisen!
Moire-Jacken u. -Mäntel
Schwarze, blaue u. farbige
Kostüme
jetzt von 18.00 an
Jacobstraße 17
385 1. Etage

Frischer Maitrank

Apfel-, Erdbeer- und Johannisbeer-Wein
ff. Wermut-Wein
Rhein-, Mosel-, Rot-, Süd- und Schaum-Wein
Arrak, Rum, Kognak, echt und verschnitten
Feinste Tafel-Liköre
den teuern ausländischen Likören durchaus ebenbürtig
von Mark 3.00 pro Liter an aufwärts.

Kirsch- und Himbeer-Limonade, Limetta-, Melange-, Waldmeister-Limonade, Zitronenmost mit u. ohne Zucker.

Feldpostpackungen mit beliebiger Füllung von
VOGEL & Co. mit Spirituosen usw.
G. Sprit- u. Likörfabrik, m. Fruchtsaft-Presserei, b. Weinhandlung, H. Gegr. 1840, Fernruf 2408.

Einzelverkauf von 1/2 Liter an täglich in unserm Kontor Braunschweigstrasse 2.

Großer Pfingst-Verkauf

Für bessere fertige
Herren- u. Knabenkleidung
sind die Preislisten in meinem Geschäft besonders billig, weil ich dadurch jedermann zum Kaufen von guter Qualität veranlassen möchte.

Reichhaltige Auswahl.

Herren-Anzüge ein- und zweireihig 12.00 15.00 18.00-48.00	Einzelne Beinkleider mod. Zureif. 3.50 5.00 5.75 6.75 12.00	Paletots in besten und dunteln Stoffen 14.00 18.00 20.00-45.00
Gummi-Üstler, Bozener Mäntel, Peterinen billigst	Knaben-Anzüge neueste Neuheit. 2.75 3.50 4.50 5.50 7.00 12.00	Herren- u. Knaben-Sport-Anzüge in Loden-, Üstler- und Waschstoffen

Spezial-Auswahl für junge Herren
Hüte - Mützen - Schirme - Trikotagen - Berufskleidung

L. Maerker

Breiteweg 80/81
parterre und I. Etage im Eckhaus Katharinenstrasse

F. Pützkuhl
Lübeker Straße Nr. 120
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stücke etc.

Stroh-Hüte
ohne Ausnahme ganz besonders billige Preise!
Stiefe u. weiche Hüte
Mützen - Krawatten
Wäsche etc.
Gustav Behrens
Steinstraße 22

Günstige Gelegenheit zu Spottpreisen!
ff. mod. Anzüge von 12.00 an
Aparte Knab.-Anz. von 3.00 an
Starke Arbeitshosen von 2.80 an
Neueste Stoffhosen von 3.25 an
Sommer-Paletots
in großer Auswahl!
Jacobstraße 17
385 1. Etage

Drucksachen

jeder Art und jeden Umfang, wie Zeitschriften, Broschüren, Werke, Plakate, Jahresberichte, Statuten, Rechnungen und alle andern kaufmännischen Arbeiten liefert in neuzeitlicher und zweckmäßiger Ausführung bei angemessenen Preisen
W. Pfannkuch & Co

Großer Pfingstverkauf! • Billiges Angebot!



Moderne Damen-Halbschuhe

Neuste Formen und Modelle ::

ca. 50 verschiedene Arten in Schnür, Knopf, 1 Spange, Kreuzspange, 3 und 4 Spangen, in Chevreau und Boxcalf sowie Lackleder, zum Teil mit schmalen Einsätzen in modedarfartigem Chevreau.

Schönste Ausführungen, vorzügliche Qualitäten, bringen wir zu billigsten Preisen! —

Kinder-Abteilung

In allen nur denkbaren Kinder-Artikeln haben wir enorme Vorräte und sind in ganz großen Posten am Lager in allen Größen bis Nr. 35.

Kinder-Stiefel

In schwarz, la. Rindbox, Boxcalf, echt Chevreau, mit und ohne Lackkappe, auch Derbyschnitt; braun, la. echt Ziege, Glanz-Ziege, echt Chevreau, mit und ohne Lackkappe, auch Derbyschnitt, braun echt Boxcalf, sowie beige echt Chevreau.

Ferner: Kinder-Schnür- u. Spangenschuhe in schwarz und braun Chevreau, mit und ohne Lackkappe sowie in Lackleder.

Weißer Leinenstiefel und Spangenschuhe

Ledersandalen in schwarz und braun, Normalformen, randgenäht, durchgenäht und genagelt.

Sämtliche Artikel geben wir zu alleräußerst kalkulierten Preisen ab, das heißt so billig wie möglich, so daß wir in der Lage sind, jedermann genau nach Wunsch zu bedienen.

Weißer Leinenschuhe Die große Mode!

Wir führen in Leinenschuhen erstklassige Fabrikate in diversen modernen Ausführungen — das Schönste und Beste!

Leinenschuhe sind praktisch und bequem im Tragen.

Für Damen Weissleinen-Derby-Schnürschuhe sowie Kreuz-,

Ein- und Zwei-Spangen-Schuhe 4.50 4.95

Für Kinder u. Mädchen

4.25 4.00 2.60



Unsre Lager sind jetzt so reichhaltig sortiert, daß Sie auch noch in den letzten Tagen vor dem Feste aus unsern Riesenbeständen das für Sie Passende aussuchen können.

Beachten Sie gefälligst unsre großen Auslagen

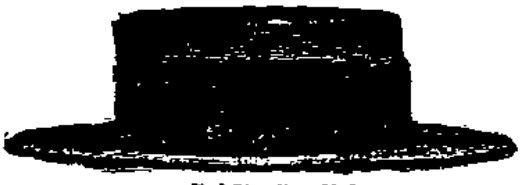
Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14

Franz Seitschek

vorm. Paul Niesen

Hutfabrik u. Mützenlager

Magdeburg, Georgenplatz 13, 1 Tr.
Ecke Barasch, dicht am Br. Weg, neb. d. Basth. Gold. Arm



empfehlen sämtliche Filz-, Haar-, Seiden- und Strohhüte

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause

Auf bequeme Teilzahlung!

Ca. 300 Stück

Anzüge!

für Herren, Burichen, Knaben und Kinder, aus neuesten einfarbigen und gemusterten Stoffen, ein- und zweifach, gute Paßform, solide Verarbeitung



- 1 Anzug 12 Mark, Anzahlung 3 Mark
- 1 Anzug 16 Mark, Anzahlung 4 Mark
- 1 Anzug 20 Mark, Anzahlung 5 Mark
- 1 Anzug 24 Mark, Anzahlung 6 Mark
- 1 Anzug 28 Mark, Anzahlung 8 Mark
- 1 Anzug 35 Mark, Anzahlung 10 Mark
- 1 Anzug 42 Mark, Anzahlung 12 Mark
- 1 Anzug 50 Mark, Anzahlung 15 Mark
- 1 Anzug 58 Mark, Anzahlung 18 Mark
- 1 Anzug 65 Mark, Anzahlung 20 Mark

Die Abzahlungen können in wöchentlichen Raten abbezahlt werden und kann die Höhe der Raten jeder Kunde selbst bestimmen.

Marengo-Rockanzüge mit gestreiftem Beinkleid Sport-Paletots und Marengo-Paletots

Elegante Kostüme in marineblau, nur neuste Sachen Anzahlung 8, 10, 12, 15 Mark.

Neuste Kostümröcke

in marine, schwarz und kariert, Anzahlung 2, 3, 4 und 5 Mark

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Alte Ulrichstrasse Nr. 14.

Beachten Sie meine Ausstellungen im Eingang.

Zigaretten

zu Fabrikpreisen an Private

Bonitas Zigaretten-Fabrik

in allen Preislagen verkauft 121

wir während des Krieges

nur im Kontor

3 Treppen

Große Münzstraße 18.

Burg

Heinr. Reinecke, Markt 13
empfiehlt seine

Schuhwaren

Zur Sommerzeit:

Größte Auswahl in farbigen Damen- u. Herren-Stiefeln

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Leihhaus B. Wolff.

Nr. 14/15 Schwerfegerstraße Nr. 14/15

Billiges Pfingst-Angebot

aus besten Stoffen, beste Verarbeitung.
Frühjahrs-Paletots ganz außergewöhnlich billig.
Ein Gelegenheitsposten Herren-Anzüge, Frühjahrs-Neuheiten.

Knaben-Anzüge in diversen neuesten Fassons.
Herren-Stoffhosen und Arbeiterhosen.
Ein großer Posten Herren- und Knaben-Filzhüte, Mützen, Normalhemden und -hosen.

Schuhwaren gute reelle Waare.

Ein großer Posten Damen-Halbschuhe
Stiefel, Herren-Stiefel,
in jeder Ausführung und Preislage.
Sandalen, Segeltuch-Schuhe.

Sachsen-Uhren in Nickel, Stahl u. Silber,
für Damen und Herren,
in jeder Preislage.

Goldene Damen-Remontoir-Uhren modernes Gehäuse,
gute Werke.

Auf jede Uhr schriftliche Garantie.
Modernste Herren-Uhrketten,
schönste lange Damen-Halsketten, Schmuck-Ringe,
Armbänder, Kettler, Anhänger unglaublich billig.

B. WOLFF

nur Schwerfegerstraße 14

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Mächte des Weltkrieges

- Heft 1. Das Japanreich, 76 Pf., Vereinsausgabe 30 Pf.
- Heft 2. Die Türkei und Ägypten, von Heinrich Cunow, 76 Pfennig, Vereinsausgabe 30 Pfennig.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

- Herausgegeben von Eduard Bernstein.
- Heft 1. Das deutsche Weißbuch 30 Pfennig
- 2. Das englische Weißbuch 1. 30
- 3. 50
- 4. Das russische Orangebuch 30
- 5. Das belgische Graubuch 30
- 6. Das Gelbbuch Frankreichs 1 30

Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg.
Von Dr. Paul Leusch. 1 Mark, Vereinsausgabe 40 Pfennig.

Partei-Zusammenbruch? Ein offenes Wort zum inneren Parteistreit. Von Heinrich Cunow, 76 Pfennig, Vereinsausgabe 30 Pfennig.

Krieg und Sozialdemokratie. Von Konrad Haenisch, 25 Pf.

Die Internationalität und der Krieg. Von Karl Kaufsky, 50 Pfennig, Vereinsausgabe 20 Pfennig.

Zwei Neben. 1. Die Kriegsauswirkungen des deutschen Reichstags. Von Karl Hilgenbrand. 2. Die politische Zukunft Deutschlands und die Sozialdemokratie. Von Wolfgang Heine, 20 Pfennig.

Kultur und Nation. Von Wolfgang Heine, 15 Pfennig.

Die sozialistischen Ergründungen der Kriegszett.
Von Hugo Heinemann, 15 Pfennig.

Gegen die Quertreiber! Von W. Heine, 20 Pfennig.

Deutsch-Französisch. Sprachführer für Feldsoldaten, 20 Pf.

Deutsch-Polnisch. Sprachführer für Feldsoldaten, 20 Pf.

Deutsch-Russisch. Sprachführer für Feldsoldaten, 20 Pf.

Deutsch-Englisch. Sprachführer für Feldsoldaten, 20 Pf.

Kriegsführung, Meer und Flotte. Militärische Fachausdrücke. Von G. Dänmig, 10 Pfennig.

Das Recht während des Krieges. 30 Pfennig.

Kommunale Kriegsfürsorge. Von Paul Hirsch, 1 Mark, Vereinsausgabe 50 Pfennig.

Krieger-Renten. Führer für Kriegs-Invaliden, Kriegerwitwen und Waisen. Von G. Krüger, 40 Pfennig.

Der treue Kamerad. Ein Wegweiser durch das Kasernenleben. 70 Pfennig.

Alle unsere Ansträgerinnen und Kolporteurs nehmen Bestellungen darauf entgegen.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Kleine Chronik.

„Direktor Hartum“ vor Gericht.

Der „Direktor Friedrich Hartum“, dessen sonderbares Ansehen von zahlreichen Erdarbeitern seinerzeit großes Aufsehen erregte, stand am Mittwoch in der Person des vielfach vorbestraften Mechanikers Friedrich Deiner vor der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 unter der Anklage des Betrugs. Der Angeklagte erschien am 17. November 1913 im Zentralarbeitsmarkt in der Gormannstraße, wo er sich als Auftraggeber eines Unternehmens in der Nähe von Reichenbach ausgab und fragte, ob er für Erdarbeiten usw. etwa 80 Arbeiter bekommen könnte. Er gab an, daß er schon mit dem Reichsamt des Innern wegen des zu überlassenden Eisenbahnzugs in Verbindung stehe, aber von jedem der angeworbenen Arbeiter den Fahrlohnbetrag von 5,50 Mark im Voraus verlangen müsse. Am nächsten Tage verlangte er dann 1000 Arbeiter. Dagegen man vorher bereits 30 Arbeitssuchende aufgetrieben hatte, die nach Reichenbach gehen wollten, „höpfte man schließlich doch Verdacht und fragte in Reichenbach an, so daß der Schwindel an den Tag kam. Darauf verschwand F. von der Wildfläche. Anfang 1914 wurde der Angeklagte, der auch in anderen Strafsachen gesucht wurde, in München verhaftet. Der aus Bayern kommende Angeklagte verbrüht kurzzeitig in einem bairischen Gefängnis eine ihm wegen Betrugs in 13 Fällen auferlegte 5jährige Gefängnisstrafe. Das Gericht verurteilte ihn zu zusätzlich 2 Jahren Gefängnis.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zustellungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Kolportageur zu beziehen.

Die Heft 25 und 26 der Kriegszeitung Der Völkerring Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart geben die Schilderung des Stellungskriegs im Westen fort, und zwar behandeln sie die langgedehnte Front sehr geschickt in einzelne Abschnitte gelegend, das Kampfbild von Arras bis Verdun. Am den Leser auch mit der Auffassung des Gegners bekannt zu machen, ist dem Abschnitt eine amtliche französische Gesamtdarstellung angegeschlossen. Wie stets sind auch diesen Heften wieder vorzügliche und lehrreiche Bilder beigegeben.

Neuerwerbungen der Universal-Bibliothek. Nr. 5711. Dokumente zur Geschichte des Krieges 1914. Herausgegeben von Wilhelm v. Rappoltz. Band 2. Weitere Aktenstücke zur Geschichte des Weltkriegs. Die Kriegslage des preussischen Landtags. (96 S.) In Leinen 60 Pf. — Nr. 5712. Im Felde. Von Oskar Willian. Weitere und ernste Kriegs-erlebnisse. (102 S.) Inhalt: Die Braterringe. Der vertriebene Keller. Schützengrabensfreuden. Der Scharführer. Die Engländer. Schlechtpatrouille. Auf Meantition. Soldaten nicht... Kreuzritter. Im Feldlazarett. Unser Weihnachtsmann. — Nr. 5713. Die Fremdenlegion. Dargestellt auf Grund neuer Tatsachenmaterials von Max Marawste. (96 S.) Inhalt: Vor-

wort. Die Geschichte der Fremdenlegion. Einteilung. In-nerbildung. Ausbildung. Behandlung. Strafen. Kämpfe. Der Feind. Klima. Krankheiten. Desertionen. Meutereien. — Nr. 5714. Otto v. Bismarck. Ein biographischer Abriss von P. M. Werbach. Mit Bismarcks Bildnis. (100 S.) In Leinen 60 Pf. — Nr. 5715. Goldene Worte des Alt-Reichskanzlers. Aussprüche des Fürsten Bismarck über Politik, Leben und Weltanschauung. Zusammenge stellt von Dr. Adolf Kohut. Mit Bismarcks Bildnis. (111 S.) In Leinen 60 Pf. — Nr. 5716. Graf Esfer. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Heinrich Laube. Mit der Einleitung des Dichters. (120 S.) — Nr. 5717. Lustig Klug. Samorelen. Von S. Bandlow. 5. Band. (88 S.) Bb. 1-5 zusammengebunden in Leinen 1,50 Mark. Inhalt: Wer hett recht? Der Maffler. Das Strafgeld. Die Verladung. Er-kehrung. Die Schirme. Der Lohn in sich selbst. — Nr. 5718. Familie Schimek. Schwant in drei Aufzügen. Von Gustav Madelburg. (80 S.) (Ausgabe für die österrreichischen Theater.) — Nr. 5719. Kriegsnovellen. Zweiter Band. Mit Bei-trägen von Heloise v. Beaulieu, Fritz v. Vriesen, Jan Frank Carlsen, A. Müchler, M. Probstauer, A. Schrottauer, W. Schreiner, S. Unger, S. Wanteck. (92 S.) Inhalt: Der Nachentträger. Von S. Unger. Das Kind. Von Jan Frank Carlsen. Aus dem Tagebuch eines Verwundeten. Von S. Wanteck. Das weiße Tuch. Von M. Probstauer. Der heilige Wuth. Von Fritz v. Vriesen. Der tägliche Gast. Von A. Müchler. Junge Regimenter. Von W. Schreiner. Feinde. Von A. Schrottauer. Der verlorene Sohn. Von Heloise v. Beaulieu. — Nr. 5720. Verkettung und andre Novellen. Von Georg Büffe-Palma. (103 S.) Inhalt: Verkettung. Kampfläufer. Selomon Manasse. Propit Dominik. Der Herr Direktor. Stützpunkt Busch. Erste Liebe. — Jede Nummer kostet separat 20 Pf. Werke von mehreren Nummern den entsprechenden Betrag. Druck und Ver-lag von Philipp Reclam in Leipzig.

Bereins - Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Im Biergeldebank ist diese Woche das Geld 595 zu stehen. Die Verwaltung.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fall		Stund	
Nier, Gager und Moldau.					
18. Mai	+ 0,77	19. Mai	+ 0,52	0,25	--
Hainru und Saale.					
18. Mai	+ 1,90	19. Mai	+ 1,90	--	--
Eraustrurt	+ 0,12		+ 0,45	--	0,04
Hainruels Unt.	+ 2,02		+ 2,00	0,02	--
Alsteden	+ 1,58		+ 1,55	0,05	--
Bernburg	+ 1,30		+ 1,28	0,02	--
saibe Dberpegel	+ 1,02		+ 1,01	0,01	--
saibe Unterpegel	+ 0,95		+ 0,90	0,05	--
Grzechne	+ 1,01		+ 0,95	0,06	--
Mulle.					
18. Mai	+ 0,54	19. Mai	+ 0,56	--	0,02

19. Mai		19. Mai	
Varubut	—	—	—
Standers	—	—	—
Wleim	—	—	—
Zeimery	+ 0,22	—	—
Kuffig	—	+ 0,16	0,07
Bresben	—	+ 0,42	—
Torgau	—	+ 1,01	0,10
Bittenberg	+ 1,28	—	+ 1,24
Wittenberg	+ 2,33	—	+ 2,30
Hofslau	+ 1,57	—	+ 1,57
Barby	+ 1,59	—	+ 1,52
Schönebed	+ 1,82	—	+ 1,76
Wandenburg	+ 1,18	20.	+ 1,10
Tangermunde	+ 2,00	19.	+ 2,17
Wittenberge	+ 2,51	—	+ 2,41
Domiy	+ 2,17	—	+ 2,05
Boizenburg	+ 2,07	—	+ 1,98
Hobnstorf	+ 2,22	—	+ 2,10
Lauenburg	+ 2,22	—	+ 2,10

Wettervorhersage.

Freitag den 21. Mai: Bientlich heiter, wärmer, Gewitterneigung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 19. Mai. Todesfälle: Privatmann August Tsch, 64 J. 9 M. 27 T. Arbeiter Adolf Brauner, 56 J. 11 M. Schneiderin Ida Volkrah, 28 J. 8 M. 19 T. Witwe Erna Steize geb. Anton, 23 J. 20 T. Stütze Erna Hartmann, umb. 19 J. 9 M. 9 T. Gerhard, S. des Poltschaffners Richard Hagen, 7 J. 6 M. 11 T. —
 Eudenburg, 19. Mai. Todesfälle: Emma geb. Janitschke, Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Kläger, 41 J. 9 M. 18 T. Viechändlers-Witwe Auguste Schüge geb. Wäler, 64 J. 6 M. 15 T. Reservist im Meeres-Infanterie-Regiment 26 Ladner Wilhelm Lindau, 28 J. 3 M. 14 T. Gefreiter der Landwehr im Landwehr-Infanterie-Regiment 26 Vorarbeiter Karl Schröder, 33 J. 10 M. 23 T. —
 Budaun, 19. Mai. Todesfälle: Heinrich Friedrich Förster, 19 J. 8 M. 13 T. Musikter Schlosser Hermann Sötker, 21 J. 9 M. 15 T. Obergärtner Hermann Braune, 65 J. 4 M. 18 T. Musikter Formier Erich Schmalz, 20 J. 5 M. 7 T. Reservist Fleischer Max Zohr, 26 J. 11 M. 27 T. Landwehrmann Schlosser Max Geierich, 34 J. 1 M. 24 T. Füllter Schlosser Hermann Apel, 20 J. 11 M. 11 T. —
 Graun, 19. Mai. Todesfälle: Rummann Wilhelm Harzer, 35 J. Privatmann Gustav Lindstedt, 72 J. Wehrmann Magistral-arbeiter Karl Klinko, 32 J. Stütze Erna Hartmann, 19 J. —
 Fernerleben, 19. Mai. Todesfälle: Kriegsfreiwilliger Schlosser Wilhelm Debede, 17 J. Landwehrmann Arbeiter Gustav Augustin, 31 J. Arbeiter-Invalide Hermann Jäger, 37 J. —
 Hinweis. Für Wilhelmstadt und Umgegend liegt heute ein Prospekt der Firma Albert Schwickper, Große Diebstorfer Straße 228, bei.



Wir bitten um Besichtigung unsrer 10 Schaufenster.

Zum Pfingstfest

empfehlen wir aus unsrer umfangreichen Abteilung:
Jünglings- und Knaben-Kleidung

Waschanzüge
 in Blusen- und Jackenform
 Mark 2.00 bis 10.00

Waschblusen
 in Kadettstoff und weiss
 Mark 0.75 bis 5.00

Wollanzüge
 in Schlupfblusen- und Jackenform
 Mark 3.75 bis 18.00

Original-Waschanzüge
 Kieler
 in Kadettstoff und weiss
 Mark 4.50 bis 12.00

Jünglings-Anzüge
 1reihig, 1, 2 und 3 Knopf
 alle modernen Farben —
 Mark 12.00 bis 40.00

Jüngl.-Sportanzüge
 1- und 2reihig, mit Kniehose,
 Manschetten- und Breeches-Hosen
 Mark 15.00 bis 42.00

Schreiber & Sundermann Breiteweg 127

gegenüber der Katharinenkirche

Sudenburg
Theodor Kraft
 Halberstädter Straße 118b
 Schuhwaren
 Elegante
 Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhe
 und 508
Stiefel
 in neuesten, bequemen
 und vornehmen Formen.
 Erstklassige Qualitäten.
Große Auswahl
Billige Preise!

Arbeitsmarkt
 Zur Verfügenstellung von Arbeiter- und Personal-geisuchen aller Art ist die „Volksstimme“ hervor-ragend geeignet, weil sie in den Kreisen der merk-tägigen Bevölkerung besonders stark verbreitet ist.
 Zum 1. Juli er., ev. früher können mehrere
Dampfpflugmeister
 und **Maschinisten**
 dauernde Stellung erhalten. Nur Leute mit langjährigen Er-fahrungen und guten Zeugnissen wollen sich melden. 187
Böttcher, Albenstedter Straße 5, II, Magdeburg.

Zum sofortigen Austritt bei dauernder Beschäftigung
 und guter Bezahlung werden tüchtige
Automobil-Schlosser
 gesucht.
Daimler-Motoren-Gesellschaft
 Reparatur-Werkstatt, Magdeburg, Steffiner Str. 18

Tüchtige
Grüfer
 als Vorarbeiter gesucht
**Maschinen- u. Werk-
 zeugfabrik Alt.-Ges.**
 vorm. M137
Aug. Paschen
 Cöthen (Anhalt).

Zimmerleute gesucht
 Neubau Moritzstraße 1, bei
 H. Mürtens. 376
Arbeiter
 gesucht
Hermann Laab & Co.

Für große Bauten
 in Blau a. d. S. bei Branden-burg werden **Maurer** und **Ar-beiter**, erstere bei einem Stunden-lohn von 75 Pf., letztere bei einem solchen von 62 Pf. per sofort ge-sucht. Nach möglicher Arbeitszeit
 Jahrgeldevergütung. Meldungen
 mit Arbeitsausweis im Rechts-bureau, **Guerickestr. 7, part.**, von 9 bis 11 Uhr vormittags und 3/4 bis 7 Uhr nachmittags. 512
 Gesucht werden mehrere tüchtige
Maurer
 beim Bau der neuen Sternbrücke
Baunternehmung
Grün & Bilfinger A.-G.
 Magdeburg. 358

Tücht. Arbeiter
 gesucht 299
C. W. Neumann
 Holzhandlung u. Dampfzweigwerk
 Magdeburg-Budau
 Schönebeker Straße 89a
Schweierfrauen sofort gesucht
 Katorbows Schwimmanstalten, C 367 a. d. Exped. d. Blattes.

Frisch geschl. Rehwild
 Rücken, Keulen, Blätter
 Rücken auch geteilt
Gänse, Rabanen
 Gähne, Hühner und Tauben
Rud. Busch Nachf.
 Georgenstr. 1. Fernsp. 1238.
Kellner-Hosen, einzelne
 Kadetts aus
 Stummgaru u. Laster sowie vor-
 schriftsmäß. Anzüge gut u. billig
 in allen Größen vorrätig bei
**Sans Herzberg Schopen-
 straße 1a**

Speiseisvertäuferrinnen
 werden eingestellt Mittagstr. 17
**Tücht. Dampfplug-
 Maschinisten** 361
 au sofort gesucht. Offerten unter
 C 367 a. d. Exped. d. Blattes.

Sudenburg
Theodor Kraft
 37 Halberstädter Straße 37
Filzhüte
Strohüte
Herrenwäsche
Krawatten
Oberhemden, Serviteure
Einsatzhemden 116
Westengürtel
 und andre
Herrenartikel
 in neuen Ausführungen und
 großer Auswahl.
Gute Qualitäten
zu billigen Preisen.

H. Esders & Co.

Magdeburgs größtes Spezialhaus
für Herren- und Knabenkleidung

Anzüge

Elegante Neuheiten

Solide Stoffe

Riesenauswahl!

374

Unsre Spezial-Preislagen:

21 - 25 - 29 - 35 - 42 - 49 - 55 - 62



Anzüge für junge Herren und Knaben

hervorragende Auswahl

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

Den teuren Zeiten
Rechnung tragend,
gebe ich meiner wert.
Kundschaft jetzt
bis Pfingsten
bei jedem Einkauf
5% Rabatt!

Heute
beginnt

in allen Abteilungen
meines Kaufhauses ein

enorm billiger Verkauf

Die Größe meines
Geschäfts,
Das stete Wachsen
meines Kundenkreises
verdankt ich
Meiner unbed. Reellität
Meiner vielseitig. Auswahl
Meinen stets billig. Preisen

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge	1- u. zweifig, modernste Stoffe u. Farben	46.00 35.00 30.00 25.00 19.50 bis	13.50
Sommer-Paletots	Covercoat, Marengo	42.00 38.00 32.00 28.00 23.00 bis	16.50
Jünglings-Anzüge	1- u. zweifig, aparte Neuheiten	36.00 32.00 28.00 24.00 18.00 bis	10.25
Stoffhosen	für Herren und Jünglinge	13.50 11.00 8.50 6.00 5.00 bis	1.95

Knaben-Konfektion

Prinz-Heinrich-Anzug	farbig, mit kleinem Uebertragen und Gürt.	5.50 an
Schlupfer-Anzug	blau und farbig, mit Uebertragen, die große Mode	8.50 an
Knaben-Leibchenhosen	in grau und blau	95 an
Kniebundhosen	Manchester	1.60 an
Washblusen	von 65 Pf. an	1.45 an
Washhöschen	von 80 Pf. an	1.45 an
Washanzüge	von 1 an	1.45 an



Mod. Damen-Bekleidung

Kostüme	schwarz, blau und farbig, auf Seide gearbeitet	60.00 bis 42.00 32.00 26.50	20.75
Sportjacken	in den neuesten Fassons	32.00 28.00 25.00 12.75	7.75
Popelin-Jacken	in hellen Farben, mit Seidengarnierung	19.50 14.75 13.50 11.75	8.75
Popelin-Mäntel	hell- und dunkelfarbig	18.75 15.50 11.50	13.75
Weißer Boilelleider	in u. ohne Uebertragen	24.00 19.50 15.00 10.75	9.25
Kostümrocke	in schwarz u. blau	9.75 6.50 5.75	4.25
Weiße Batist- u. Voileblusen		8.75 6.00 4.50 2.75	1.25
Farb. Waschblusen		2.25 1.65 1.55	1.35
Washrocke	aus weiß und gelb Leinen	6.75 4.50	2.25
Kostümrocke	farbig	4.25 3.75	2.95
Weiße u. farbige Seidenblusen	in großer Auswahl!		

Einlag-Senden

Große Auswahl: Kinder-Kleider □ Kinder-Jacken □ Washmäntel

Wash-Büchse

Herren- und Knaben-Strohhüte

Herren - Sommer - Mützen

Westengürtel

Phantasiwesten

Sportgürtel für Herren u. Knaben

Knaben-Sweater in allen Größen

Stickerei-Stoffe die größte und bedeutendste Auswahl in weiß/schwarz, weiß/weiß, weiß/bunt gefärbt

Schuhwaren

Damen-Stiefel	Chrom-Chevreau, Derby, Lackkappen	7.50	Herren-Stiefel	Chrom-Chevreau, Derby, Lackkappen	6.95
Schnürstiefel	braun Chrom-Chevreau	8.50	Agraffenstiefel	Chrom-Chevreau, Derby, Lackkappen	9.95
Schnürstiefel	braun edgt Chevreau	9.75	Agraffenstiefel	br. Chevru. Derby, mit u. ohne Lack	10.75

Damen-Halbschuhe

Schnür- u. Knopfschuhe	braun Chevru.	8.00
Schnürschuhe	weiß Lein., eleg. Ausführung	3.95

Schuhwaren

Schwarze Kinder-Stiefel	Chrom-Chevreau	6.50	Farbige Kinder-Stiefel	braun Ziege	5.95
Schnürstiefel	Gr. 31 bis 35	6.50	Schnürstiefel	braun Ziege	6.50
Schnürstiefel	Boyleder	6.35	Schnürstiefel	weiß Lein., Gr. 31-35	6.50
Schnürstiefel	Boyleder	6.95	Schnürstiefel	weiß Lein., Gr. 27-30	5.25

Damen-Wäsche	Unterröcke	Kinder-Mützen	Unterzeuge
Kinder-Wäsche	Strümpfe - Handschuhe	Kinderkragen u. Garnituren	Herren-Wäsche
Erstlings-Bekleidung	Korsetts	Blusen-Kragen	Krawatten

Kaufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 u. 2
an der Fontäne.